

# **Sehnsuchtsziele in Pastellfarben**

**Von Noumea nach Tahiti**

**18. März – 03. April 2024**

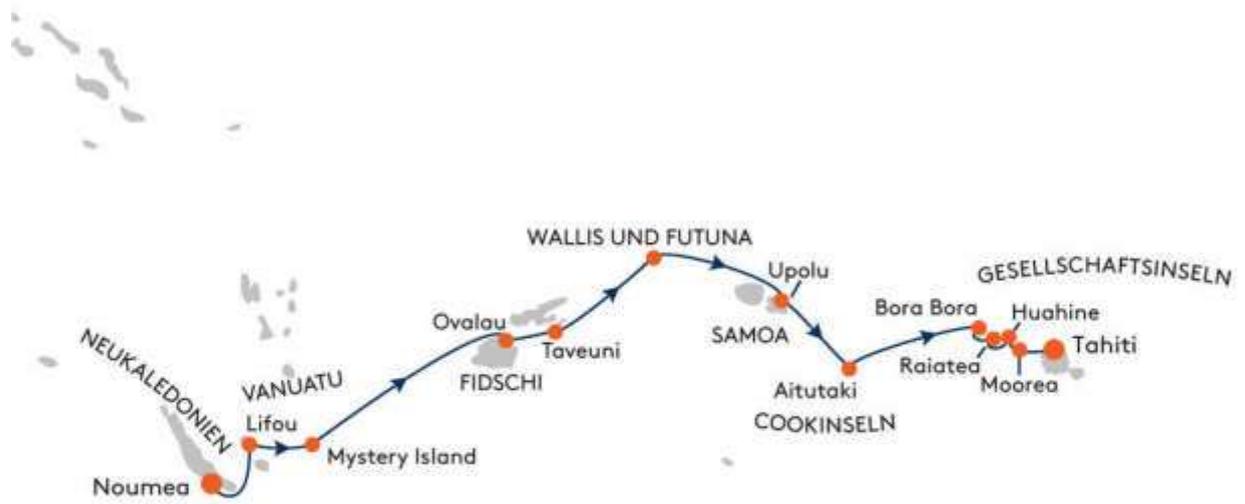


Zur Erinnerung an Ihre Reise

Verfasst von Prof. Dr. Oliver Krüger

Illustriert von Louis Neitzel und Prof. Dr. Oliver Krüger

## Die Fahrkarte unserer Reise



**Sonntag, 17.03.2024**  
**Entspannung in Sydney**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 33° 54' S            | 151° 13' O | 998              | 21              | 18                     | 73               | WNW 3-4          |
| Sonnenaufgang: 06:25 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:42 |                  |                  |

Mit verschiedenen Flügen haben die allermeisten von uns über Asien gestern Sydney erreicht und der heutige Tag dient der wohlverdienten Entspannung von dieser wirklich sehr langen Anreise. Nach dem Frühstück in unserem Hotel „Vier Jahreszeiten“ im Hafengebiet geht es auf eine ausgedehnte Stadtrundfahrt, während der wir diese Traumstadt ein wenig näher kennenlernen dürfen. Leider ist das Wetter am Morgen ziemlich schlecht, bei unserem Spaziergang durch die „Altstadt“ Sydneys, den Bezirk von „The Rocks“, regnet es leicht aber unaufhörlich. Daher passt es ganz gut, dass im Anschluss eine Führung durch das weltberühmte Opernhaus Sydneys ansteht, so dass wir ein klein wenig hinter die Fassade dieser architektonischen Ikone schauen können. Im Anschluss stärken wir uns bei einem leckeren Mittagessen in Lokal „Six Heads“, bevor es auch am



Nachmittag auf Entdeckungsreise geht. Zunächst spazieren wir ein wenig durch den Botanischen Garten, an dessen Ende es einen wunderschön gelegenen Aussichtspunkt gibt, von dem aus die Oper und die Harbour Bridge mit der Skyline der Fünfmillionen-Metropole Sydney ein grandioses Panorama bilden. Die avifaunistisch interessierten erfreuen sich zudem an sehr zutraulichen Allfarbloris, die sich mit Eiswaffeln beschäftigen und so ihre Kohlenhydratspeicher auffüllen. Zuletzt geht es an den berühmtesten Strand Sydneys, den Bondi Beach, Mekka der Wellenreiter und Anhänger des Körperkultes. Allerdings setzt unpassend der Regen wieder ein und daher bewundern die meisten von uns die Surfer von der Uferpromenade aus. Zurück

im Hotel nutzen die meisten den freien Abend für Erkundungen kulinarischer Art im Hafenbezirk von Sydney. Auch in der Dunkelheit ist das Panorama aus Skyline, Hafenbrücke und Opernhaus wunderschön anzusehen und wir halten immer wieder inne. Wir sind zwar erholt, aber die Anreise ist auch jetzt leider noch nicht abgeschlossen.



**Montag, 18.03.2024**  
**Sydney nach Noumea, Neukaledonien**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 33° 58' S            | 151° 10' O | 1017             | 25              | 18                     | 70               | SSE 2-3          |
| Sonnenaufgang: 06:25 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:07 |                  |                  |

Der zweite Morgen in Sydney und erneut genießen wir das hervorragende Frühstück in unserem Hotel. Viele nutzen noch die Zeit zu einem letzten Spaziergang im Hafen.



Gegen 10:30 Uhr fahren die Busse vor und wir werden zum Flughafen Sydneys gebracht. Es tummeln sich Fluggesellschaften, die wir von zuhause so gar nicht kennen, dementsprechend geht es mit einem Sonderflug von „Air Calin“ dann am frühen Nachmittag in etwas über zwei Stunden nach Noumea auf Grand Terre, der Hauptinsel von Neukaledonien. Ca. 270.000 Menschen leben in Neukaledonien, davon ca. zweidrittel in der Hauptstadt Noumea. Weiter weg von zuhause können wir kaum sein und als wir gegen 17:30 Uhr auf dem internationalen Flughafen landen, freuen wir uns schon sehr auf unser schwimmendes zuhause für die nächsten siebzehn Tage, die HANSEATIC spirit. Zunächst erfahren wir, wie schnell es in den Tropen dunkel wird, denn als wir aus dem Flugzeug aussteigen, ist es noch hell, als wir in den Bus steigen, ist es stockdunkel. Nach einer 45-minütigen Fahrt durch den Regen erreichen wir die Stadt Noumea, in dessen Hafen unser Schiff auf uns wartet. Gegen 19 Uhr sind wir schließlich an Bord und nach der obligatorischen Seenotrettungsübung genießen wir ein erstes Abendessen. Die allermeisten sind gerade noch wach, als die HANSEATIC spirit gegen 22 Uhr ablegt und die Reise damit so richtig beginnt.

**Dienstag, 19.03.2024**  
**Lifou, Neukaledonien**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 20° 50' S            | 167° 02' O | 1010             | 25              | 27                     | 93               | SO 5-6           |
| Sonnenaufgang: 05:54 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:03 |                  |                  |

Der erste richtige Tag auf HANSEATIC spirit begrüßt uns mit einem strahlend grauen Himmel und tiefliegenden Wolken. Das Wetter in der Südsee ist bisweilen wechselhaft, wechselhafter als wir es von den Katalogbildern gewohnt sind. Der Morgen bringt uns zunächst auf das Pooldeck, dort können wir Flossen und Taucherbrille im Empfang nehmen, damit können wir auch die wunderbare Unterwasserwelt unseres Fahrtgebietes potentiell genießen. Im Anschluss können wir im Hanse-Atrium das Expeditionsteam näher kennenlernen. Unsere „Experten“ bringen es zusammen auf weit über 150 Expeditionen und Expeditions-Kreuzfahrten, da sollte es eine reelle Chance geben, dass unsere vielfältigen Fragen auch mit passenden Antworten kollidieren.

Nach dem Mittagessen schält sich dann aus den Wolken das Ziel des heutigen Nachmittags heraus, Lifou Island. Sie gehört zu den Loyalitätsinseln, umfasst eine Fläche von 1200 km<sup>2</sup> und insgesamt noch zu Neukaledonien. Zunächst plant die Schiffsleitung, die Zodiacs einzusetzen, aber durch den Regen kommt es dann zum Einsatz der Tender. An der Pier angekommen, schauen wir in den strömenden Regen und erahnen die Häuser des Dorfes Easo gradeso. Aber eine Eisvogelart, der Götzenliet, lässt sich vom Wetter nicht stören und nutzt den Steg als Ansitzwarte für



den Fischfang. Wir suchen in einer Art Gemeindezentrum Schutz und dort werden wir auch von einer folkloristischen Darbietung auf unseren Besuch eingestimmt. Die Ursprünge des Dorfes wie insgesamt der Siedlungen auf Lifou finden sich im Handel mit Sandelholz und im Walfang, beides wirtschaftliche Unternehmungen, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts das Leben der ur-

sprünglichen melanesischen Bevölkerung grundlegend veränderten. Mit den Händlern und Walfängern kamen Krankheiten, denen bis zu 90% der ursprünglichen Bevölkerung zum Opfer fielen. Gegen 1840 bzw. 1860 kamen dann die christlichen Missionare dazu, sodass viele Traditionen verboten oder abgewandelt wurden.

Nachdem wir durch Gesang und Tanz eingestimmt wurden, trotzen viele dem Regen, der nach wie vor in Strömen fällt und erkunden die Umgebung des Dorfes. Wir wandern das kurze Stück zur Kapelle Notre Dame de Lourde, von wo aus es einen tollen Ausblick über die Bucht geben soll. Der fällt allerdings komplett ins Wasser, wir können gradeso die HANSEATIC spirit erahnen. Am Rand des Weges bewundern wir aber die intensiv duftenden Blüten des Frangipani oder die schön anzusehenden Norfolk-tannen, die aber mit einer Tanne nichts zu tun haben, sie gehören zu den

Araukarien. Sehr eindrucksvoll ist auch der Besuch einer der vielen Karsthöhlen von Lifou. Da es



sich bei der gesamten Insel um gehobenes Korallenriff handelt, ist der Untergrund also aus Kalkstein. Der wird durch die Niederschläge porös und dann kann er einbrechen und einen Krater bilden, eine sogenannte Doline. In deren Mitte steht ein prächtiger Würgefeigenbaum und die Szenerie trägt einen archaischen Charakter. Gegen 17 Uhr sind auch die letzten von uns vom Regen komplett

durchweicht und es zieht alle zurück aus Schiff.

Am Abend ist es dann Zeit, offiziell begrüßt zu werden. Wir versammeln uns im HanseAtrium und



Kapitän Claas Fischer stellt sich und die leitenden Offiziere und Mitarbeitenden vor. Wir sind 196 Gäste und die Crew umfasst 169, beinahe ein Verhältnis 1:1. Was viele Mitarbeitenden gerade in der Küche zu leisten im Stande sind erfahren wir im Anschluss, denn wir genießen das Willkommens-Abendessen, entweder im Lido oder HANSEATIC-Restaurant. Es war ein voller erster Tag,

aber er hat selbst nach diesem leckeren Abendessen Appetit auf mehr gemacht.

**Mittwoch, 20.03.2024**  
**Mystery Island, Vanuatu**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 20° 14' S            | 169° 46' O | 1011             | 25              | 26                     | 86               | O 4              |
| Sonnenaufgang: 05:44 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:51 |                  |                  |

Ein neuer Tag, leider das gleich schlechte Wetter. Lediglich die Regenintensität hat etwas abgenommen. Wir sind in einem anderen Land angekommen, dem Inselstaat Vanuatu, der aus 83 Inseln bzw. Inselgruppen besteht. Wir haben uns auf dieser Reise eine der ganz kleinen ausgesucht,

nämlich Inyeug oder Mystery Island, mit nur 16 ha die kleinste Nebeninsel von Aneityum und ganz im Süden von Vanuatu gelegen.



Gegen 11 Uhr starten wir die interessierten zu einem geführten Inselrundgang. Es gibt prächtige Kokosnusspalmen zu bestaunen, eine der wichtigsten Kulturpflanzen des Südpazifiks. Bis in die jüngste Vergangenheit war Kopra, das getrocknete Fruchtfleisch der Kokosnuss, ein wichtiges Handelsgut und daneben wird fast alles der Kokosnusspalme genutzt. Zudem ist ihre öko-

logische Bedeutung als eine extrem gute Besiedlerin nicht zu unterschätzen. Keimfähige Kokosnüsse wurden schon nach vier Monaten im Seewasser und über 4000 km Strecke gefunden, so erreichten sie jedes noch so kleine und entlegene Inselchen des Südpazifiks. Auch der Indische Strandmandelbaum ist mit seinen leuchtend roten Früchten vertreten, die aber für Menschen ungenießbar sind. Überall wächst auch die Pandanus oder Schraubenpalme, ein irreführender Name, denn mit einer Palme hat sie nichts zu tun. Die kleinen Samen waren über lange Zeit ebenfalls regelmäßiges Nahrungsmittel. Nach gut 20 Minuten haben wir dann die seltene Gelegenheit, auf einer Landebahn zu spazieren, denn die knapp 700 m lange Piste wird auch heute noch für gelegentlich anfliegende Propellermaschinen in Schuss gehalten. Im Moment dient sie aber als Rastplatz für einen avifaunistischen Langstreckenzieher: ein Trupp Goldregenpfeifer sucht im kurzgeschorenen Gras nach In-

sekten; proteinreiche Nahrung für den Zug bis in die Arktis nach Alaska und Tschukotka. Jetzt im März sind die Vögel auf dem Zug nach Norden, wo sie im April und Mai in ihren Brutgebieten ankommen werden. Wir dagegen sind auf der anderen Seite der Insel angekommen und bestaunen die in Gruppen lebende Spinnen der Gattung Nephila, die durch Kooperation gewaltige



Fangnetze aufbauen. Schließlich gelangen wir zum Terminalgebäude des Flughafens, dessen Dimensionen wir auf ca. 80 m<sup>2</sup> schätzen. Es gilt noch die Plakette zu Ehren des Besuchs von Königin Elizabeth der II. zu bewundern, die 1974 auf Mystery Island von der königlichen Yacht Britannia gepicknickt hat. Wir sind bei dem Nieselregen nicht zu erpicht auf ein Picknick und fahren mit den Zodiacs zurück zur HANSEATIC spirit, aber passend zum britischen königlichen Besuch wird heute im Lido Fish and Chips gereicht.

Am Nachmittag haben diejenigen, die die morgige geführte Inselumrundung nicht mitgemacht haben, eine weitere Chance, ansonsten geben sich viele dem Baden und Schnorcheln hin. Obwohl es nicht das beste Licht ist, obwohl es regnet und obwohl die Strömung recht stark ist lohnt sich auch ein Blick in die Unterwasserwelt. Die Geweih- und Hirnkorallen sind intakt und es gibt eine Reihe von spannenden Fischarten zu beobachten, von den grazilen Clownsfischen bis zum mächtigen Riesendruckerfisch, der bis zu 75 cm lang wird. Es ist ein toller erster Schnorchelspot und so



sind zwar alle wieder nass, als sie die HANSE-ATIC spirit erreichen, aber nicht unglücklich. Beim Auslaufen aus der Lagune erhaschen wir auch einen kurzen Blick auf die Sonne, es ist wohlthuend zu wissen, dass sie irgendwo hinter den ganzen tiefgrauen Regenwolken noch da ist. Wieder getrocknet und neu verfont genießen wir einen weiteren kulinarisch ansprechenden

Abend an Bord. Möge die Wettervorhersage, dass es morgen langsam besser wird, bitte eintreffen.

**Donnerstag, 21.03.2024**

**Seetag**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 19° 91' S            | 173° 40' O | 1011             | 25              | 28                     | 94               | SO 8             |
| Sonnenaufgang: 05:56 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:59 |                  |                  |

Der Morgen bringt leider noch nicht die erhoffte Verbesserung, ohne Landschutz und bei drei Metern Welle bestätigt einigen von uns der Magen, was der Gleichgewichtssinn die ganze Zeit meldet: spürbaren Seegang. Vom azurblauen Wasser des Pazifiks ist nach wie vor nichts zu sehen, die Kulisse erinnert mit den tiefgrauen Wolken und dem stahlgrauen Wasser eher an noch viel südlichere Breiten, aber nach dem Frühstück versichert die Morgendurchsage des Kapitäns, dass wir uns nicht verfahren haben. Zudem erschlägt alle, die die Außendecks aufsuchen, die schwüle Hitze der Tropen, auch ohne Sonnenschein.

Der Vormittag steht ganz im Zeichen der Information: zunächst präsentiert unser Ausflugsleiter Sebastian Große die ersten Ausflüge dieser Reise, die allesamt sehr spannend scheinen. Alternativ können wir die Experten in der Ocean Academy aufsuchen, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Allerdings wird der Weg zur Academy auf Deck 8 von einer wirklich steifen Brise und Regen erschwert, so dass nur wenige den Weg ans Hinterende des Schiffes finden. Um 11:30 Uhr kommt dann der erste Vortrag der Reise: Volkmar Damm schafft es auf gekonnte Art, die 4,5 Mrd. Jahre Erdentwicklung in 45 min zusammen zu fassen. Zum Schluss prophezeit er uns in geradezu nostradamischer Weitsicht, dass die Erde in „nur“ 500 Mio. Jahren durch die sich aufblähende Sonne nicht mehr bewohnbar sein wird.

Auch zur Mittagszeit verzeichnen sowohl das Lido als auch das HANSEATIC-Restaurant signifikante Lücken. Zwar soll das angebotene Käsebuffet den Magen schließen, aber viele von uns haben keinen offenen, aufnahmebereiten Magen, sondern einen eher umgedrehten oder sind durch den Seegang einfach zu müde, um aufzustehen.

Am Nachmittag geht es mit der Wissensvermittlung auf allen Kanälen weiter. Zunächst wieder in der Ocean Academy und dann um 16:45 Uhr im HanseAtrium per Vortrag von Stephan Passon. Er widmet sich charmant dem Fiji-Archipelo und erzählt von mehr oder weniger geheimen Männerbünden und der mitunter schwierigen Transformation der traditionellen Gesellschaften in die Moderne. Wir sehen, wie facettenreich und divers unser Fahrtgebiet aus allen wissenschaftlichen Blickwinkeln ist.

Mit dem Sonnenuntergang lässt auch der Seegang ein wenig nach und in einer Abenddurchsage verkündet uns der Kapitän genau dies: es soll sich in der Nacht etwas beruhigen und wenn die Prognosen recht haben und er hat mehrere angeschaut, dann könnte es morgen in Fidschi sogar etwas Sonne geben. Mit dieser Aussicht lässt es sich doch gut einschlafen, wobei einige noch Stefan Hillebrand im HanseAtrium lauschen, der Swing aus den 20er bis 40er Jahren nicht nur spielt, sondern auch erläutert.

## Freitag, 22.03.2024

### Ovalau, Fidschi

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 17° 57' S            | 178° 48' O | 1011             | 29              | 28                     | 80               | NO 2-3           |
| Sonnenaufgang: 06:08 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:13 |                  |                  |

Ein neuer Morgen und er ist in der Tat sehr viel ruhiger und auch weniger verregnet. Zwar ist es immer noch recht stark bewölkt und auch der eine oder andere Schauer ist zu sehen, aber viele von uns steigen enthusiastisch aus den Betten, denn es schaukelt viel weniger. Dies mag auch daran liegen, dass wir uns inzwischen Fidschi sehr stark angenähert haben und ein wenig Landschaft genießen. Unser Ziel für den heutigen Tag ist aber nicht die Hauptinsel Fidschis, sondern die westlich davon gelegene Insel Ovalau. Hier befindet sich die erste Hauptstadt Fidschis, Levuka. Es müssen spannende Zeiten in den 1830er Jahren gewesen sein, als sich Wahlfänger, Händler, Piraten und Missionare ein Stelldichein hier im Südpazifik insgesamt und auf Fidschi im Besonderen gaben. Da Levuka auch die erste dauerhafte Siedlung von Europäern im gesamten Südpazifik war, gehört sie zum UNESCO Weltkulturerbe.

Bevor wir jedoch Levuka wirklich erreichen, versammeln wir uns im HanseAtrium, denn Oliver Krüger gibt uns eine ökologische Einführung in die Südsee. Die Distanzen sind gewaltig und dennoch finden wir eine Vielzahl von äußerst spannenden Pflanzen- und Tierarten über und unter Wasser und wir hoffen, noch möglichst viele zu sehen. Die polynesischen Fauna ist zudem sehr disharmonisch, das heißt ganze Tiergruppen fehlen, wie z.B. die Amphibien in Französisch-Polynesien. Retrospektiv und prospektiv zugleich wird es im darauffolgenden Recap/Precap, in dem wir charakteristische Pflanzenarten der ersten Anlandungen ebenso rekapitulieren wie auch die Fischfauna der ersten Schnorchelversuche. Damit ist der Vormittag im Nu vorbei und dazu ist das Wetter merklich besser geworden, die Bewölkung ist aufgerissen und nach vier Tagen sehen wir die Sonne zum ersten Mal. Nach dem Mittagessen fahren wir schließlich in die Lagune vor Levuka und kurz danach beginnt der individuelle Landgang. Wir schlendern durch die Straßen, werden überall mit der Begrüßung „bulla“ bedacht und es ist sehr schön zu sehen, wie freundlich und aufge-

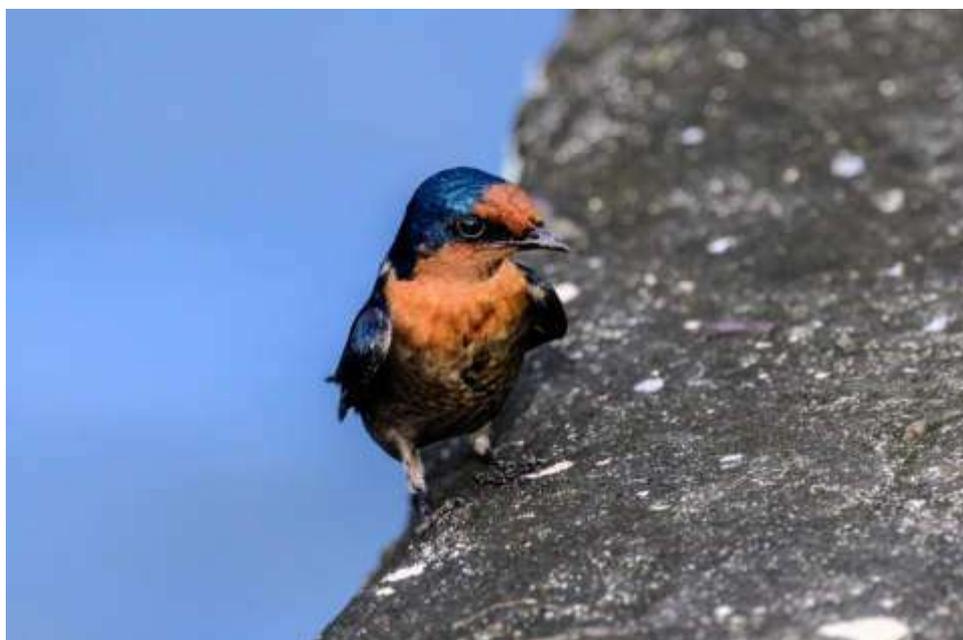
geschlossen die Einwohner von Levuka sind. Wer möchte, erklimmt die 199 Stufen zu einem Aussichtspunkt über die Küste, oder wir spazieren an den verschiedenen Kirchen der unterschiedlichen Varianten der christlichen Kirche vorbei. Am Ende des Dorfes gibt es noch einen kleinen,



größtenteils überwucherten Friedhof. Inzwischen lacht die Sonne vom Himmel herab und es ist sehr heiß. Viele von uns finden auf der Straße überfahrene große Kröten und gerade, als wir glauben, einer zoologischen Sensation auf der Spur zu sein (von wegen keine Amphibien in Polynesien), werden wir aufgeklärt, dass wir

a) noch nicht in Polynesien sind und b) die Art, um die es sich handelt, eine eingeschleppte und invasive Art ist, nämlich die Agakröte. Genauso wie in Australien einst zur Schädlingsbekämpfung in den Zuckerrohrplantagen eingeführt, ist sie selbst zu einer wahren Pest geworden. Schließlich verdienen einige ornithologische Besonderheiten unsere Aufmerksamkeit. Überall hören wir die melodischen Laute des Hirtenstars, der eigentlich aus Indien stammt und überall in der Südsee heimisch geworden ist. Daneben können wir Rußbülbül und die Tahitischwalbe beobachten, die uns bis zum Ende der Reise begleiten wird. Die wunderschön gefärbte Schwalbe fliegt flach über die Mündungen der kleinen Flüsse der Siedlung, immer auf der Suche nach der nächsten Insektenmahlzeit.

Mit einem Kaleidoskop von Eindrücken schlendern wir zurück zur Landestelle und freuen uns, die HANSEATIC spirit



auch zum ersten Mal in der strahlenden Abendsonne zu sehen. Mit dem Sonnenuntergang erreicht der letzte Tender das Schiff und wir nehmen Kurs auf das morgige Ziel. Nach einem wie gewohnt leckeren Abendessen nimmt uns Stefan Hillebrand noch mit nach Liverpool in den 1960er Jahren, mit einer Hommage an die Beatles. Möge uns das Wetter von „yesterday“ bitte nicht so schnell einholen, so dass all unsere Sorgen sehr weit weg scheinen können.

**Samstag, 23.03.2024**  
**Taveuni, Fidschi**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 16° 47' S            | 179° 59' O | 1012             | 32              | 28                     | 64               | NO 2             |
| Sonnenaufgang: 06:04 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:13 |                  |                  |

Unsere Versuche, den Wettergott zu beschwichtigen, waren nicht ganz erfolglos, am Morgen scheint die Sonne und es ist bereits zum Frühstück mit 29°C sehr heiß. Wir sind in der Nacht weiter nach Nordosten gefahren und haben die Insel Taveuni erreicht, die noch zu Fidschi gehört. Sie ist die drittgrößte der Fidschiinseln und hat eine Fläche von 442 km<sup>2</sup>. Das Besondere von Taveuni ist seine Lage: mitten durch die Insel verläuft der Antimeridian, also der 180. Längengrad. Das ganz konkrete Ziel ist das Örtchen Somosomo, sehr überschaubar, aber auf ganz Taveuni leben auch nur 12.000 Menschen.

Für die meisten von uns geht es nach dem Frühstück los zu Ausflügen. Direkt an der Anlandestelle können viele aber zunächst einen wunderschönen Vogel beobachten, der in die Gruppe der Eisevögel gehört, der Halsbandliest. Er ist weiß und leuchtend blau gefärbt, verfügt über den typisch



klobigen Schnabel eines Eisevogels und ernährt sich aber vor allem von Insekten und Eidechsen. Die einen wollen die örtliche Kultur von Taveuni kennenlernen, die anderen möchten durch den Regenwald eines Reservates zu drei Wasserfällen wandern. Auf dem Kulturausflug lernen wir, wie eine Kokosnuss zu behandeln und auch zu öffnen ist, wie Brotfrucht und Taro zubereitet werden und wie eine Kavazeremonie abläuft. Wir können auch andere Nahrungsmittel probieren und erfahren sehr viel Wissenswertes über das Leben hier im ländlichen Fidschi.

Der andere Ausflug führt zum 1990 etablierten Bouma National Heritage Park, der ein Stück Regenwald unter Schutz stellt und eine beeindruckende Landschaft gleich dazu. Wir erreichen den ersten Wasserfall und der ist schon sehr beeindruckend. Die Gumpe vor dem Wasserfall lädt zum

Baden ein, aber das heben wir uns für später auf. Überall stehen Baumfarne an den steilen Hängen, eine Pflanzenart, die schon seit vielen Millionen Jahren unverändert auf unserem Planeten lebt. Der Schweiß beginnt in Strömen zu fließen, als wir den ersten steilen Berghang erklimmen, aber von dem dort befindlichen Aussichtspunkt ist genau diese Aussicht über die Bucht atemberaubend.



Auf engen Pfaden geht es weiter auf und ab zu den Wasserfällen zwei und drei, die ebenfalls sehr schön sind. Wir bewundern auf dem Weg auch immer wieder kleine Eidechsen der Gattung *Lipua*, die einen leuchtend grünen oder blauen Schwanz haben, den sie sehr auffällig wackeln lassen, wohl um die Aufmerksamkeit eines potentiellen Angreifers wie des Halsbandliests auf die weniger wichtigen Kör-

perstellen zu leiten, denn ein abgebissener Schwanz wächst nach. Kaputt aber glücklich erreichen wir wieder den Ausgangspunkt der Wanderung. Viele haben in einer der Gumpen der Wasserfälle gebadet und alle genießen die frischen Früchte und Kokosnüsse, bevor es wieder auf den Heimweg geht. Alle Ausflüge stoppen schließlich



am Denkmal des Antimeridian, der die westliche und östliche Hemisphäre teilt. Wir können also mit einem Schritt im Westen und im Osten des Planeten gleichzeitig stehen.

Nachdem um 16:30 Uhr alle wieder an Bord sind, bricht die HANSEATIC spirit auf zu einem neuen Ziel an einem neuen Tag in einem neuen Land. Wir hingegen versammeln uns aber am Abend zunächst zu einem Recap/Precap, wo wir Spannendes über einige Vogelarten Fidschis, die Riesenbohne mit ihren wunderschönen herzförmigen Samen und die weiteren Ziele der nächsten Tage erfahren. Auch nach dem Abendessen sind wir mit der Wissensvermittlung am heutigen Tag noch nicht durch. Volkmar Damm erzählt uns von der Zeit der Großsegler, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert in immer neuen Rekordzeiten aus dem Pazifik (Chile) nach Europa gesegelt sind,

um Salpeter und Guano von den Vogelinseln vor der Küste Chiles als Düngemittel nach Europa gebracht haben.

**Sonntag, 24.03.2024**  
**Ile Futuna und Ile Alofi, Wallis und Futuna**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 14° 19' S            | 178° 03' W | 1012             | 31              | 30                     | 71               | NNO 2            |
| Sonnenaufgang: 05:57 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:00 |                  |                  |

Am Morgen nähern wir uns dem markanten ersten Ziel des heutigen Tages, der Insel Futuna, die zusammen mit der Wallis-Insel und einigen kleinen Insel das französische Überseegebiet Wallis & Futuna bilden. Die beiden Hauptinseln Wallis und Futuna liegen 225 km voneinander entfernt, was die Verwaltung nicht wirklich erleichtert. Wir wollen uns am Morgen der Insel Futuna widmen, die 46 km<sup>2</sup> groß und vulkanischen Ursprungs ist. Lediglich 3225 Einwohner leben auf Futuna und die Bewohner haben sich erst 2017 entschlossen, im Tourismus aktiv zu werden. Daher existiert auch keine wirklich Tourismusinfrastruktur, was wir nach der Anlandung gleich erleben dürfen. Für die anstehende Inselrundfahrt gibt es keine Busse und so nutzen wir die Ladeflächen von mehr als einem Dutzend Pickups, um die Insel kennen zu lernen. Wir halten an tollen Aussichtspunkten, von denen wir einen grandiosen Blick über die Bucht bis zur Ile Alofi haben, ebenso stoppen wir am



legendären Kannibalenofen, eine ca. 5 m große Mulde aus Lavasteinen, in der rituell Menschenfleisch zubereitet wurde. Uns schaudert es beim Gedanken an diese längst nicht mehr praktizierten Riten. Weitere Stopps bringen uns zu einigen der vielen Kirchen der Insel. Wir erfahren, dass aufgrund der Hitze der Gottesdienst bereits um 6 Uhr morgens beginnt. Viele der streng katholisch erzogenen Inselbewohner gehen auch täglich in die meist kleineren Kirchen der Gemeinde und



nur am Wochenende in die großen Kirchen oder die Kathedrale. Zwar bekommen einige von uns doch langsam Rückenschmerzen und die schwarzen Ladeflächen der Pickups haben sich stark erhitzt, aber wir erhalten einen sehr authentischen Einblick in die Lebensweise dieses so unbekanntes Landes.

Gegen 12 Uhr sind wir zurück an der Landestelle und zurück an Bord genießen wir zunächst die angenehm gekühlte Luft an Bord und im Anschluss das Mittagessen.

Der Nachmittag steht ganz im Zeichen des gechlillten Bade- und Schnorchelvergnügens auf der Nachbarinsel Alofi. Mit nur 18 km<sup>2</sup> Fläche ist Alofi noch einmal viel kleiner und da es keinerlei Frischwasser auf der Insel gibt, ist sie unbewohnt, aber wohl daher zu 60% mit Regenwald bewachsen. Wir breiten unsere Handtücher im Schatten der gewaltigen Alexandrinischen Lorbeerbäume aus und viele gehen am Riff schnorcheln. Zunächst nicht überwältigend, entpuppt sich die Riffkante als wirklich

beeindruckend, was die Korallenvielfalt und Vitalität anbetrifft. Neben den vielen Riffischen wie Papagei-, Drücker- und Falterfischen fallen uns die blauen Seesterne auf, die zwischen den Korallen liegen. Nach allem was wir sagen können, ist das Riff intakt und es macht einfach Freude, über es hinweg zu gleiten. Eben solche Freude macht das Strandleben. Das



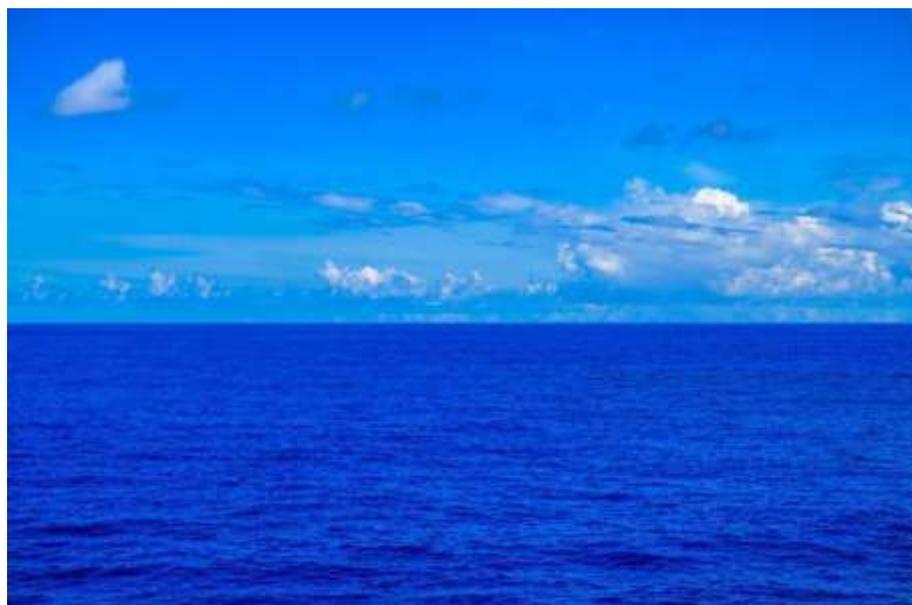
Hoteldepartment ist in vollem Einsatz und kredenzt Cocktails in einer improvisierten Strandbar und die Krönung ist ein Eis-Zodiac, so dass wir im Wasser liegend einen Eis-Kaffee genießen können. So lässt sich die Südsee wirklich aushalten. Der Nachmittag vergeht im Flug und mit der Abenddämmerung kehren die letzten zur HANSEATIC spirit zurück. Über uns fliegen Rotfußtölpel zu ihren Schlafplätzen nach Hause und Bindenfregattvögel kreisen im letzten Licht. Ein paradiesischer Tag in der Südsee geht zu Ende.

Montag, 25.03.2024

Seetag

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 14° 01' S            | 174° 29' W | 1013             | 30              | 30                     | 76               | N 3              |
| Sonnenaufgang: 05:57 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:59 |                  |                  |

Nach den vielfältigen Eindrücken des gestrigen Tages können wir heute etwas entspannen, obwohl wir die Uhr mal wieder eine Stunde vorstellen müssen. Zumindest denken wir das. Wir haben Wallis & Futuna hinter uns gelassen und sind auf dem Weg nach Samoa. Der stille Ozean ist zum Glück genau das: still und ruhig, mit azurblauem Wasser und viel Sonnenschein. Der Preis dafür sind schon fast 30°C zum Frühstück.



Nach dem Frühstück trifft uns dann aber die volle Härte der Wissensvermittlung, denn Seetage sind auf HANSEATIC spirit Vortragstage. Zunächst beginnen wir ganz sachte mit dem zweiten Teil der Vorstellung der Ausflüge, charmant vorgetragen von unserem Shore Excursion Manager Sebastian Große. Gerade in Französisch-Polynesien haben wir die große Auswahl und da

heißt es, wohlbedachte Entscheidungen je nach Vorliebe zu treffen. Kurz danach übernimmt Stephan Passon und stellt uns Samoa und die Cook-Inseln näher vor. Weltgewandt und erfahren vermittelt er uns die Vergangenheit dieser beiden nächsten Destinationen unserer Reise und was die Gegenwart ist und die Zukunft sein könnte.

Nach so viel intellektuellem Input ist es wirklich angebracht und geradezu wichtig, die Energiespeicher wieder zu füllen. Dies können wir heute im Lido Restaurant mit dem HANSEATIC spirit Burger realisieren, der uns zeigt, welche tollen Geschmacksnuancen auch ein klassisches Fast-Food-Gericht in der richtigen Ausführung zu erwecken vermag.

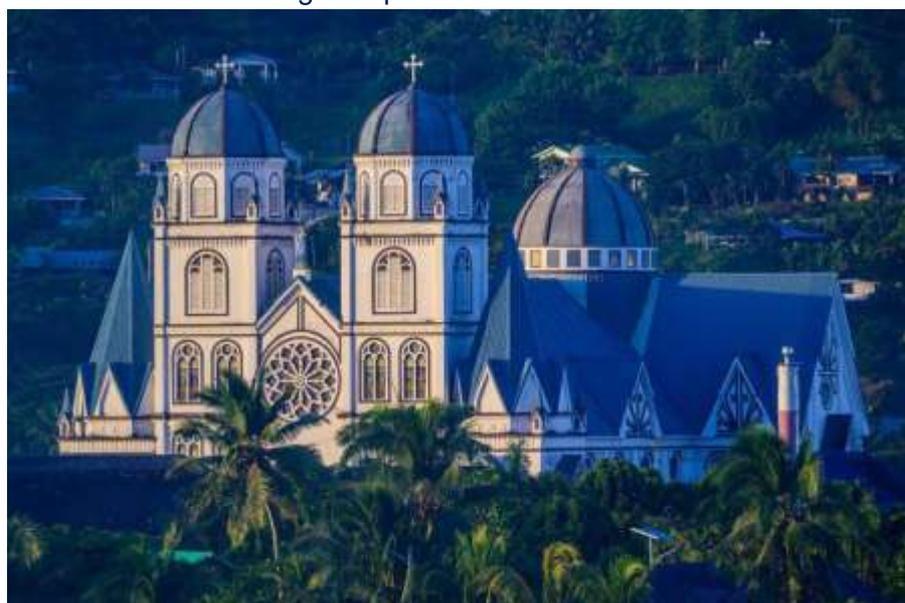
Auf diese Weise gestärkt, stellen wir uns der nachmittäglichen Vortragskanonade: Den Anfang macht Björn Berning, der uns mitnimmt in eine Welt, die bis vor kurzem noch fast völlig unbekannt war, die Seeberge, die Oasen der Tiefsee. Wir wissen mehr über die Oberfläche des Mondes als über die Tiefsee, aber je näher wir dem Abyss der Ozeane rücken, desto mehr realisieren wir, dass er alles andere als eintönig ist und sich gerade an den Flanken gewaltiger Seeberge eine einzigartige Lebensgemeinschaft evolviert hat, die immer neue zoologische Überraschungen bereithält. Schließlich rundet Oliver Krüger den faszinierenden Einblick in die Unterwasserwelt durch einen Vortrag über Korallenriffe ab. Es handelt sich um eines der faszinierendsten und artenreichsten Ökosysteme der Erde, das allerdings durch die Versauerung und Erwärmung der Ozeane ebenso bedroht ist wie durch übermäßige Nutzung. Wir hatten schon erste beeindruckende Schnorchelerlebnisse und viele von uns hoffen auf weitere. Zum Abschluss des Tages bereitet uns unser Expe-

ditionsleiter Robert Schwarz auf das morgige Ziel Samoa vor und die Experten schauen noch einmal auf die Geologie und Biologie von Wallis & Futuna zurück. Unser Zentralnervensystem signalisiert, dass die Wissensspeicher voll und die Aufnahmefähigkeit erschöpft ist und daher genießen wir ein leckeres Abendessen in den verschiedenen Restaurants der HANSEATIC spirit. Um 21:30 Uhr entführt uns unser Pianist Stefan Hillebrand ins Deutschland der 1920er und 1930er Jahre, unter dem Deckmantel eines Besuchs in der Bar zum Krokodil. Ein sanft dahin plätschernder Abschluss zu einem sanft dahin plätschernden Seetag.

**Dienstag, 26.03.2024**  
**Upolu, Samoa**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 13° 49' S            | 171° 45' W | 1013             | 34              | 30                     | 57               | NO 2             |
| Sonnenaufgang: 05:57 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:59 |                  |                  |

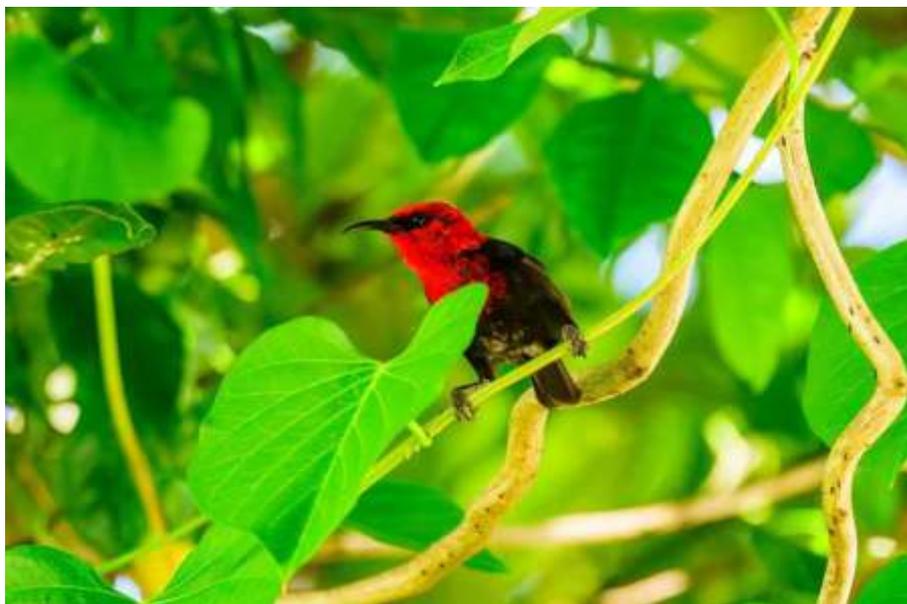
Ausgeruht und voller Tatendrang begrüßen wir am Morgen eine neue Insel eines neuen Landes: die HANSEATIC spirit hat Samoa erreicht. Erneut ist die Sonne pünktlich zur Begrüßung eines neuen Tages in der Südsee erschienen. Wir nähern uns der Insel Upolu, wo sich die Hauptstadt Apia befindet, das Zentrum der ehemaligen deutschen Kolonie Samoa. Wir passieren in Ansteuerung der Pier das Parlamentsgebäude und die Zentralbank von Samoa, nicht gerade architektonische Schönheiten, die der Epoche des Brutalismus zu entstammen scheinen. Die daneben befindliche Kirche ist allerdings ansprechend in weiß und blau und der sie umrahmende Wald macht den



Anblick zu einem schönen Fotomotiv. Nachdem wir die Pier erreicht haben und die Gangway heruntergelassen wurde, taucht in Gestalt einer großen Folkloregruppe das nächste Fotomotiv auf. Wir werden mit landestypischen Tänzen begrüßt und es wird uns klar, dass wir gerngesehene Gäste sind, denn nach Samoa kommt relativ selten ein Kreuzfahrtschiff. Die Einnahmen aus dem Tourismus sind aber sehr wichtig für die Ökonomie Samoas, machen sie doch ca. zweidrittel des Bruttoinlandsproduktes dieses seit 1962 unabhängigen Staates aus. Genau dieses BIP hat sich gut entwickelt und wir wollen unseren Beitrag leisten, dass dies auch so bleibt: Nach dem Frühstück geben sich die meisten auf die organisierten Ausflüge, die uns Einblicke in das Inselleben der Vergangenheit und Gegenwart ermöglichen.

Die einen lernen die Nordküste von Upolu näher kennen, die anderen besuchen das Stevenson Museum, das sich auf dem Landsitz des Schriftstellers befindet und wieder andere bekommen einen ausführlichen Überblick über Upolu bei einem Ganztagesausflug. Allen Ausflügen gemein ist die ausgesprochene Herzlichkeit, mit der wir begrüßt und begleitet werden. Die Menschen freuen

sich und sind stolz, uns etwas über Samoa zu erzählen oder zeigen zu können. Von einem male-  
rischen Wasserfall am Rande des Regenwaldes über die Plantage von Aggie Grey oder den bota-  
nischen Garten, es macht Freude, Samoa kennen zu lernen. Einige von uns haben auch das Glück,  
bei einer Demonstration in die Geheimnisse des Kochens mit Kokosnüssen eingeweiht zu werden,  
wir können auch Brotfrucht und Taro probieren, diese klassischen Sattmacher der Südsee, die wir  
aber auch geschmacklich recht interessant finden, zumindest mit einer köstlichen Kokossoße. In  
den Bäumen der Parks und Gärten, die wir besuchen können, gibt es auch einige ornithologische  
Besonderheiten zu entdecken. Immer wieder zeigt sich der Kardinalhonigfresser, mit seinem leuch-



tend roten Gefieder an  
Kehle und Brust. Dane-  
ben beobachten wir auch  
noch den Samoa-Fächer-  
schwanz, einen kleinen  
Insektenfresser, der nie  
stillhält und häufig seine  
Schwanzfedern ab-  
spreizt, daher der Name.  
Schließlich gelingt eini-  
gen auch die Beobach-  
tung von Fruchttauben,  
einer artenreichen  
Gruppe hier im Südpazi-  
fik, denn die Bäume mit  
ihren wohlschmeckenden

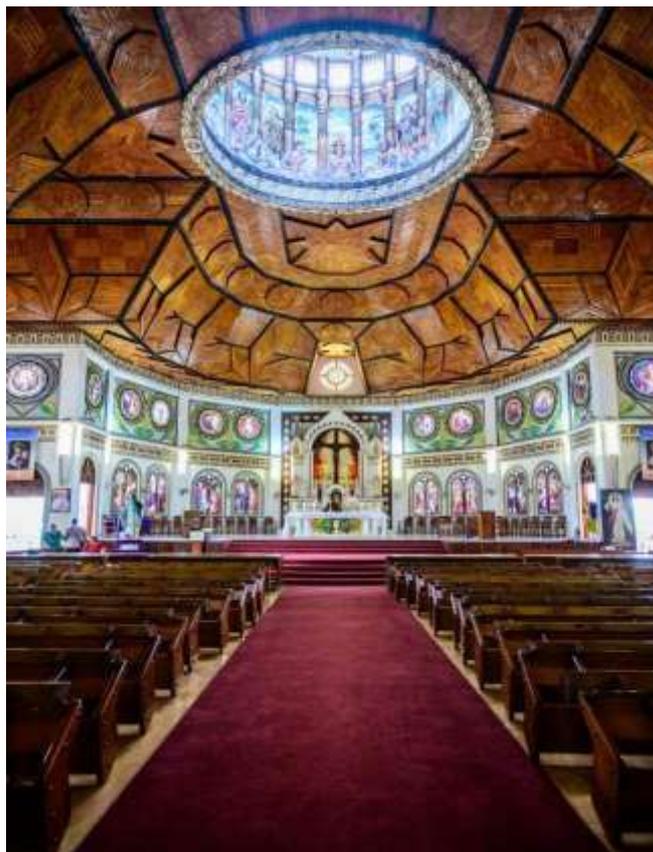
Früchten haben die meisten Inseln des Südpazifiks erreicht und besiedelt, die klassischen Frugivo-  
ren wie Affen sind aber über Südostasien nie hinaus gekommen, daher wurde die ökologische  
Nische der Frugivorie hier im Südpazifik vor allem durch eine Radiation der Fruchttauben gefüllt.  
Eine besonders farbenprächtige Art, die Purpurscheitel-Fruchttaube, zeigt sich sogar im Park beim  
Parlamentsgebäude.

Viele von uns nutzen am  
Nachmittag noch die Ge-  
legenheit zu einem indivi-  
duellen Stadtbummel  
durch Apia. Von einer  
kleinen Kolonialsiedlung  
unter deutscher Verwal-  
tung von 1900-1914 hat  
sich Apia zu einer pulsie-  
renden Hauptstadt entwi-  
ckelt, die unter anderem  
die erste Filiale eines be-  
kannten Schnellrestau-  
rants im ganzen Südpazi-  
fik hatte. Das westlich ge-



prägte Essen hat aber dazu geführt, dass Samoa mit Tonga und einigen anderen Südseestaaten  
einen der höchsten durchschnittlichen BMIs der Welt aufweist, den selbst wir nach zehn Tagen auf  
der HANSEATIC spirit nicht annähernd erreichen. Der Übergang von den Traditionen der Vergan-  
genheit in die Moderne des 21. Jahrhunderts ist auch hier ein steiniges, mit vielen Sackgassen  
versehenes Labyrinth, in dem es leicht ist, die Orientierung zu verlieren. Genau diese verlieren wir  
nicht, als wir entlang der Beach Road zur Kirche spazieren, um noch einen Blick in das prächtig

mit Holz vertäfelte Gotteshaus zu werfen. Die Anzahl der Kirchen nicht nur auf Samoa ist schon beträchtlich und die Kirche von Upolu gehört zu den schönsten im ganzen Südpazifik. Schließlich



spazieren wir zurück zum Hafen und so sind alle beim Landgangsende um 17:30 Uhr wieder auf der HANSEATIC spirit. Die verabschiedet sich nicht nur mit drei Tönen des Schiffstyphons, sondern wir genießen auf den Außendecks auch einen Sundowner, als Upolu langsam in der untergehenden Sonne kleiner wird und wir uns auf den langen Weg zu den Cook-Inseln machen.

Nach dem Abendessen können die geneigten von uns, die den tropischen Temperaturen auf der nächsten potentiellen Reise mit Hapag-Lloyd Cruises abschwören wollen, im HanseAtrium den Ausführungen von Experten, dem General Expedition Manager und der Kreuzfahrtberaterin lauschen, die uns über das mannigfaltige Reiseangebot in der Arktis informieren: Ob Wandern in Island, Tierbeobachtungen auf Svalbard oder Besuche pittoresker Dörfer in Grönland, die Arktis ist zwar kalt, aber einige von uns erwärmen sich langsam aber stetig für einen Besuch.

**Mittwoch, 27.03.2024**  
**Seetag**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 15° 11' S            | 168° 14' W | 1014             | 30              | 29                     | 73               | NO 3             |
| Sonnenaufgang: 05:50 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:50 |                  |                  |

Nach dem vollen Programm von Samoa des gestrigen Tages regiert heute die Ruhe des ersten Seetags auf dem Weg zu den Cook-Inseln. Der Wellengang ist mit eineinhalb Metern überschaubar und das Wetter südseehaft: sonnig mit einigen Wolkentürmen und 30°C. Die Erinnerung an die verregneten Tage am Anfang der Reise verblasst immer mehr.

Um 10 Uhr erklärt uns Robert Schwarz im ersten Vortrag des Tages die Navigation der Polynesier. Der größte Navigator aller Zeiten, Kapitän James Cook, war von den Navigationskünsten der Polynesier vollkommen überzeugt. Leider drohte das Wissen um die Navigation anhand von Sternenkompas und Wellendeutung im 20. Jahrhundert auszusterben, hätte es nicht die Polynesian Voyaging Society gegeben, die den letzten noch lebenden Meisternavigator in Mikronesien fand und der sein Wissen weitergab. Jetzt gibt es wieder einige Meisternavigatoren in Polynesien, die den Wissensschatz der Vorväter bewahren, pflegen und auch in die Praxis umsetzen. Dass auch Vögel in der Lage sind, mit einem Sternenkompas die Leere des Südpazifiks zu meistern, ist dann um 11:30 Uhr ein Teil des Vortrags von Oliver Krüger über die Vogelwelt des Südpazifiks. Nicht besonders artenreich ist die Avifauna der Leere, aber umso spannender. Einige von uns haben auch schon einige der nur hier vorkommenden Arten gesehen und es besteht im weiteren Verlauf der

Reise die Chance, noch die eine oder andere Beobachtung einzusammeln.

Auch nach dem Mittagessen geht die Wissensvermittlung weiter: Stephan Passon referiert über die Gesellschaftsinseln, Teil von Französisch-Polynesien und letzter Besuchsteil auf unserer Reise. Wir dürfen uns dann noch einmal auf eine große kulturelle Bandbreite und faszinierende Riten und Mythen freuen. Abgerundet wird der Vortragsreigen schließlich um 16:45 Uhr durch Volkmar Damm, der über die Faszination und Bedrohung von Vulkanen spricht. Die unglaubliche Kraft des Erdinneren bricht sich durch den Vulkanismus Bahn an die Erdoberfläche und hier auf unserer Reise sind sehr viele Inseln vulkanischen Ursprungs und der berühmte pazifische Feuerring gibt dem ganzen einen vulkanischen Rahmen. Zuletzt erklärt und Robert Schwarz im Recap ausführlich, warum wir morgen nochmal den 27. März 2024 erleben dürfen. Dadurch kommt es für viele von uns zu dem ganz seltenen Phänomen, das das Jahr 2024 insgesamt 367 Tage hat, denn der 29. Februar war ja bereits ein Bonustag. Bei 24 Zeitzonen und einem Überschreiten der Datumsgrenze muss ein Tag verdoppelt oder weggekürzt werden, damit wir nicht unberechtigterweise einen Tag gewinnen oder verlieren. So ist heute die Heimat noch zwölf Stunden zurück, aber wenn wir morgen aufwachen um den Mittwoch zum zweiten Mal erleben, wird die Heimat elf Stunden voraus sein. Daneben tauchen wir ein in die Geheimnisse der Farbe Rot, in einen Mythos über den Ursprung der Kokospalme auf Samoa sowie die deutsche koloniale Vergangenheit von Samoa. Die spannende Gemengelage hier an der Datumsgrenze eignet sich auch als Gesprächsgrundlage beim Dinner unterm Sternenhimmel, zu dem wir ab 19 Uhr auf dem Pooldeck eingeladen sind. Das



Hoteldepartment war in Samoa einkaufen und hat einen ganzen Gelbflossen-Thunfisch mitgebracht, der als Sashimi vorzüglich schmeckt und selbst die Köstlichkeiten vom eigens aufgebauten Holzkohलगrill in den Schatten stellt. Abgerundet durch ein lokales Früchtebuffet mit Drachenfrucht, Rambutan und Melone genießen wir auch Wein und Bier ad libitum. Daher kommt

es schließlich dazu, dass bei einigen von uns der Seegang mit jedem Glas Wein zunimmt, bis wir quasi wie bei Windstärke zehn auf unsere Kabinen schwanken.

### Mittwoch, 27.03.2024

#### Seetag zum zweiten, heute begrüßt das Murmeltier

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 17° 09' S            | 169° 44' W | 1014             | 30              | 30                     | 73               | NO 3-4           |
| Sonnenaufgang: 06:48 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:46 |                  |                  |

Der ganze Tag ein einziges Déjà-vu. Die Datumsgrenze macht es möglich, dass wir die Chance haben, den Mittwoch zum zweiten Mal zu erleben. Durch die Feier des gestrigen Mittwochs haben

einige von uns am heutigen Mittwoch das Bedürfnis, etwas länger zu schlafen. Zumal wir nicht nur den Tag wiederholen, sondern auch noch in eine andere Zeitzone kommen, so dass die Uhren in der Nacht wieder eine Stunde vorgestellt wurden. Das Wetter hat sich leicht verschlechtert, der Himmel hängt voller Wolken, aber es ist nach wie vor trocken und tropisch heiß.

Ganz ähnlich zum gestrigen Mittwoch können wir uns auch am heutigen Mittwoch vielfältig weiterbilden. Den Anfang macht Björn Berning mit einem Vortrag über die Intelligenzbestien ohne Rückgrat, die Kopffüßer. Er veranschaulicht uns sehr eindrücklich, wie intelligent und hervorragend angepasst diese Tiergruppe ist, in der sich der hochgiftige Blaugelbe Oktopus genauso findet wie der bis zu 18 Meter lange Riesenkalmar. Der eine oder andere von uns wird heute zweimal überlegen, bevor er am Buffet Tintenfischsalat wählt. Um 11:30 Uhr wird es dann hochpolitisch, denn Volkmar Damm beantwortet die Frage, wem die Hohe See und die Schätze unterm Meeresboden gehören. Diese Frage ist nicht nur in der Arktis in den letzten Jahren zunehmend wichtig geworden, überall in der Welt wecken lebende und geologische Schätze die Begehrlichkeiten von Staaten. Jenseits der 200-Meilen-Zone gehört die Hohe See zunächst einmal niemandem, was aber nicht die Ansprüche und Begehrlichkeiten stoppt. Wir haben nach diesem Vormittag die Möglichkeit, unsere kulinarischen Begehrlichkeiten mit Trüffelpasta angemessen zu stillen.

Der Nachmittag macht dort weiter, wo der Vormittag aufgehört hat: mit Vorträgen der Experten. Um 15 Uhr haben wir ein nicht leicht verdauliches Thema mit Mario Aigner vor uns, Plastik in der Natur, der das Meer zur Müllkippe macht. Eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit, für die es keine einfache Lösung gibt, die aber dringend von Nöten wäre, denn Schildkröten, Albatrosse und viele weitere Tiere verwechseln Plastik mit Nahrung und verenden selbst qualvoll tödlich oder füttern ihre Küken mit Plastik statt mit Tintenfisch, mit ebenso lethalen Folgen. Zum Abschluss des heutigen Vortragsreigens wird es dann schon wieder kulinarisch, als wenn wir hier nur ans Essen denken. Aber unter dem Deckmantel eines botanischen Streifzugs durch die vielfältigen Kulturpflanzen des Südpazifiks macht uns Oliver Krüger schon wieder den Mund wässrig, für die Besiedlung von Polynesien war die Vielfalt der Kulturpflanzen aber überlebenswichtig.

Später am Abend versammeln sich die Mitglieder des Hapag-Lloyd Cruises Clubs zum Cocktail und als extrem exklusives Event können wir eine Bänderperformance unserer Fitnesstrainerin O-xana Iancovoi bestaunen, die an Anmut und Grazie sehr gut zu den dezenten Pastelltönen des



Sonnenuntergangs passt. Auch nach dem leckeren Abendessen gibt es noch einen wahren künstlerischen Leckerbissen: unser Ozeanpianist Uwe Künstler spielt im HanseAtrium Werke von Beethoven, Chopin und Schubert bei einem hervorragenden klassischen Klavierkonzert.

**Donnerstag, 28.03.2024**

**Aitutaki, Cook-Inseln**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 18° 51' S            | 159° 48' W | 1015             | 32              | 29                     | 64               | SO 2             |
| Sonnenaufgang: 06:45 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:42 |                  |                  |

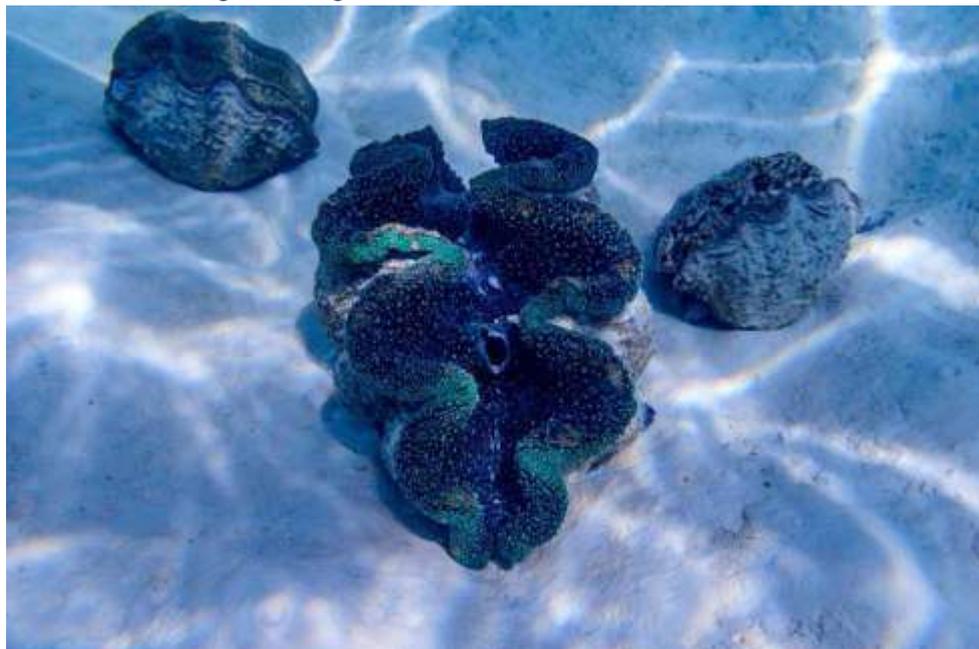
Nach zwei Seetagen, auch wenn im Kalender nur ein Tag vergangen ist, brennen wir doch darauf, mal wieder an Land zu gehen. Da trifft es sich gut, dass am Morgen die Insel Aitutaki langsam mit der aufgehenden Sonne in Erscheinung tritt. Dieses Atoll ist nach Rarotonga das mit der größten Bevölkerung auf den Cook-Inseln, wobei 1800 nun doch überschaubar ist. Die Insel ist ca. 18 km<sup>2</sup> groß und in der Lagune liegen noch 15 kleine Inseln, die Motus genannt werden. Die Dünung ist lang und nicht unwesentlich, wir schaukeln uns zum Frühstück und schauen mit Begeisterung in die wunderschön türkisfarbene Lagune.

Zunächst müssen wir uns aber gedulden, denn der Schwell und das Niedrigwasser machen die Einfahrt in die Lagune mit dem Tender unmöglich und mit den Zodiacs schwierig. So scoutet die Shoreparty unter Führung des Staff Kapitäns und es wird beschlossen, noch ein wenig zu warten, da wir das Niedrigwasser passiert haben und daher die Bedingungen mit jeder Minute für uns besser werden. Gegen 09:30 Uhr kann es dann losgehen und ein Zodiac nach dem anderen passiert die Einfahrt und gelangt in die Lagune und dann an die Pier der Insel Aitutaki.



So schnell wie möglich gehen dann die verschiedenen Ausflüge los, denn wir haben die klare Order vom Kapitän, dass das letzte Zodiac um 16 Uhr Aitutaki zu verlassen hat. Einige gehen auf eine Landschaftsfahrt und erkunden das geruhsame und kleindörfliche Leben von Aitutaki. Die meisten steigen aber in Boote, um die Lagune von Aitutaki näher kennen zu lernen. Zumeist erfolgt zunächst ein Schnorchelstopp und der Weg dorthin ist bereits Südseeklischee pur: ein türkisblaues Meer unter einem blauen Himmel mit einigen kleinen Wolken. Das Farbenkaleidoskop ist überwältigend und dies gilt genauso für die Unterwasserwelt: gleich am Anfang des Schnorchelns können

wir gewaltige Riesenmuscheln bewundern, die bis zu einem Meter lang sind und deren Schließmuskel durch Algen farbig erscheint. Daneben bewundern wir im seichten, absolut klaren Wasser



die Korallen und einige Drücker- und Doktorfische. Die Schnorchelzeit geht in Windeseile vorbei und begeistert die allermeisten von uns. Danach geht es mit einer kurzen Bootsfahrt weiter zur Hochzeitsinsel und neben dem wunderschönen Südseepanorama überrascht uns die kleine Insel mit vielen brütenden Rot-

schwanz-Tropikvögeln, einer der schönsten Vogelarten des Südpazifiks. Beide Partner wechseln



sich bei der Bebrütung des einzigen Eis ab und wir können ihnen ganz nah kommen, was nicht nur die ornithophilen unter uns entzückt. Die Zeit auf der Hochzeitsinsel geht schnell vorbei und viele von uns fahren mit dem Boot weiter zu einem Barbeque auf One-Foot-Island, ein anderes Motu der Lagune. Der von Kokospalmen gesäumte Strand mit dem türkisblauen Kanal, der die Insel vom Nachbarmotu abgrenzt, bereiten uns eine Traumkulisse und das einfache, aber leckere Essen stärkt uns für nachmittägliche Exkursionen oder Schnorchelgänge. Diejenigen von uns, die schnorcheln, finden eine Vielzahl von Seegurken auf dem Meeresboden. In den Bäumen der Insel können

wir dagegen sehr schön Braune Noddys beobachten, eine tropische Seeschwalbenart und zu diesen gesellt sich immer wieder die wunderschöne Feenseeschwalbe, die wohl schönste Seeschwalbe der Erde, die reinweiß ist und lediglich schwarze Augen und einen schwarzblauen Schnabel hat. Sie legt ihr einziges Ei einfach in eine Astgabel, baut also keinerlei Nest.



Die Zeit auf One-Foot-Island geht leider auch viel zu schnell vorbei, da wir ja auch um 16 Uhr alle wieder an Bord sein sollen. Zum Glück sind unsere Boote recht stark motorisiert und so fahren wir in Windeseile zurück zur Landestelle. Schnell umgestiegen in die Zodiacs schaffen es in der Tat alle auch bei abnehmender Flut durch den Riffkanal, wobei bei einigen durch die entgegenströmenden Wellen durchaus ein harter Aufschlag erfolgt, der unsere Bandscheiben auf ihre Belastbarkeit testet.

Zurück an Bord treffen wir uns um 18 Uhr auf dem Pooldeck, denn die Offiziere des Schiffs mixen verschiedene Cocktails für uns. Diese wunderschöne Sundowner wird von uns allen intensiv genutzt, er bildet einen tollen Abschluss eines tollen Tages. Wir lassen unsere Gedanken beim Abendessen mit Straußensteak und Thunfisch-Ceviche baumeln und können eigentlich nichts finden, was heute nicht südseeisch-paradiesisch war.

**Freitag, 29.03.2024**  
**Seetag**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 17° 30' S            | 155° 18' W | 1015             | 30              | 29                     | 67               | SO 5             |
| Sonnenaufgang: 06:28 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:03 |                  |                  |

Nach den Eindrücken des gestrigen Tages regiert heute zur Abwechslung wieder der Seetag, es ist Karfreitag. Die weiten des Pazifiks werden von etwas mehr Wind beunruhigt, aber der Wellengang ist kaum zu vernehmen, sodass wir die morgendliche Sonne unbeschwert genießen können.

Stetig nähern wir uns der letzten Inselgruppe dieser Reise, den Gesellschaftsinseln, die zu Französisch-Polynesien gehören. Unsere Experten haben heute für uns umfangreiche Bildungsangebote erarbeitet. Nach dem Frühstück beginnt Volkmar Damm mit einem Vortrag über den Bergbau und die Ressourcen eben dieses im Südpazifik. Er dokumentiert klar die große Abhängigkeit der westlichen Staaten von China und anderen Regimen, die unsere Werte und Normen nur bedingt teilen. Um 11:30 Uhr übernimmt dann Stephan Passon und er erläutert uns die kulturellen Ursprünge des Tatau, der permanenten Körperbemalung, die in unserem Kulturkreis als Tattoo bzw. tätowieren Einzug gehalten hat. Gerade auch der technische Aspekt des Tatau ist hochinteressant. Das Mittagessen verwandelt das Lido-Restaurant in eine kleine, aber feine Pizzeria und so stärken wir uns am Karfreitag mit Pizza. Am Nachmittag geht es mit der Vortragsorgie weiter. Robert Schwarz gibt uns um 15 Uhr eine gut verständliche Einführung in den Südsternenhimmel. An diesem gibt es sehr viele tolle Konstellationen zu entdecken, nicht nur das berühmte Kreuz des Südens. Schließlich erklärt uns Oliver Krüger um 16:45 Uhr den Geschlechterkampf bei Mensch und Tier. Es scheint wirklich so, als wäre Tieren nichts menschliches fremd und so entlässt er uns mit einem zwinkernden Auge aus dem Biologieunterricht dieser Reise. Zu guter Letzt erfahren wir im Recap/Precap spannendes über Seeschwalben und Tropikvögel und blicken voraus auf die Gesellschaftsinseln, denen wir uns in den nächsten vier Tagen intensiv widmen wollen.



Nach einem weiteren vorzüglichen Abendessen versammeln wir uns noch ein letztes Mal an diesem Tag im Hanseatrium, denn es ist Zeit für den Captain's Talk, bei dem Kapitän Claas Fischer und Hoteldirektorin Sina Helmle mit dem General Expedition Manager Matthias Mayer aus dem Nähkästchen plaudern. Vom Werdegang über Lieblingsziele bis hin zur Logistik der

Provantierung, die drei geben persönliche Eindrücke in ihren Arbeitsalltag und die Abläufe auf der HANSEATIC spirit.

**Samstag, 30.03.2024**  
**Bora Bora, Französisch-Polynesien**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 16° 30' S            | 151° 45' W | 1012             | 30              | 29                     | 72               | SO 4             |
| Sonnenaufgang: 06:12 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:09 |                  |                  |

Der Name Bora Bora ist quasi ein Synonym für Südseeträume und wir brennen darauf, hinter die Fassade dieses magischen Wortes zu schauen. Bora Bora ist ein klassisches Atoll, der Vulkan ist inzwischen soweit erodiert bzw. abgesunken, dass nur noch Teile des ehemaligen Kraterrandes aus dem Meer herausragen, der von einem Korallensaum umgeben ist. Genau davon können wir

uns bereits am frühen Morgen überzeugen, denn die Einfahrt in die Lagune von Bora Bora ist spektakulär. Zwar hat der mit 727 Metern höchste Berg, Mount Otemanu, Gegenlicht, da wir von Westen kommen, aber die Lichtspiele sind beeindruckend und in der Lagune herrscht bereits um



sieben Uhr geschäftiges Treiben: neben uns fährt der Katamaran, der vom Flughafen kommt, eine Reihe von Kajaks sind bereits auf dem Wasser unterwegs und so gelangen wir bisweilen eskortiert zu unserem Ankerplatz. Bora Bora ist touristisch extrem gut erschlossen und für die ca. 11.000 Einwohner ist der Tourismus die Haupteinnahmequelle. Schon früh hat sich Bora Bora dem hochpreisigen Segment verschrieben, einige der exklusivsten und daher auch teuersten Resorts des gesamten Pazifiks liegen hier und kosten bis zu 20.000 US \$ pro Nacht, dagegen ist die HANSE-ATIC spirit geradezu ein Schnäppchen.

Nach dem Frühstück können wir nicht sofort loslegen, denn die Behörden sind an Bord gekommen und führen zunächst für die Einreise nach Französisch-Polynesien einen „Face Check“ im Hanse-Atrium durch. Nachdem wir diesen bestanden haben, gelangen wir mit Tendern an Land und dort wartet eine wahre Armada an Ausflügen auf uns: 18 werden es im Laufe des Tages sein und viele von uns haben zwei verschiedene gebucht. Wir haben die Möglichkeit, Bora Bora zu Land, zu Wasser und aus der Luft näher kennen zu lernen. Inselfahrten mit Geländewagen oder Bussen führen um die neun mal fünf km große Insel und auch ein wenig ins bergige Herz. Über diesem bergigen Herz kreisen immer wieder Helikopter und zum Glück ist das Wetter wunderbar und die Aussicht von oben grandios. Ob nun vom Jeep, Bus oder aus dem Helikopter, wir bestaunen die Lagune, das Riff das diese einschließt und die Motus, die kleinen Inseln, die aus Korallensand und Korallentrümmern bestehen und immer außen am Riff liegen.

Viele von uns besteigen auch diverse Boote unterschiedlichster Größen, um die Unterwasserwelt von Bora Bora zu erkunden. Für die meisten von uns geht es zunächst zu einer seichten Stelle der Lagune. Die Fahrt durch das absurd türkisblaue Wasser ist schon ein Erlebnis und als wir angekommen sind, huschen große dunkle Schatten durch das Wasser. Durch Futterhabituation haben sich Stechrochen an den Menschen gewöhnt und zeigen keine Scheu mehr. Genau genommen handelt es sich um den Fais Stechrochen, eine Art, die bis zu 150 cm lang und bis zu 100 cm breit wird und über den gesamten Indik und Pazifik verbreitet ist. Sie suchen den Sand und das Riff vor



allem nach Wirbelloser Beute ab und könnten sich bei Gefahr durch ihren sehr giftigen Stachel sehr effizient verteidigen. Wie aber den Konjunktiv andeutet, ist die Gefahr für uns nicht relevant, denn den hier habituierten Stechrochen wurde der Stachel entfernt. Immer wieder umkreisen sie uns und unter Anleitung unser lokaler Tourbegleiter können wir sie sogar streicheln oder auf unsere Hände nehmen.

Nach diesem tollen Erlebnis geht es entweder weiter zu einem Riff, in dem wir vielfältige Fische beobachten können, oder zu einem weiteren Platz, an dem diesmal charakteristische Dreiecksflossen durch das Wasser schneiden. Wir haben es mit den eher harmlosen Schwarzspitzen-Riffhaien zu tun, die bis zu 180 cm lang werden können und sich von Riffischen und Tintenfischen ernähren.

Normalerweise sind sie eher scheu, aber auch hier fallen ein paar Brocken Fisch für sie ab und wir können bei dieser Haifütterung live dabei sein. Auf Tuchfühlung mit einem Hai zu gehen ist immer etwas ganz besonderes und hier passiert es in einer Wassertiefe von kaum zwei Metern,



so dass wir uns wohl fühlen und die Haie auch, denn immer wieder kommen sie auf kaum 50 cm an uns heran und wir können sie aus allernächster Nähe beobachten. Viel zu schnell sind die angesetzten 30 Minuten vorbei. Viele kehren an dieser Stelle um und fahren zurück zur Pier, aber eine Reihe von uns verbringt die Mittagszeit auf einem Motu und genießt ein vorzügliches lokales Mittagessen, bei dem wir sogar an Tischen und Bänken im Wasser sitzen können. Im Anschluss bekommen wir eine unterhaltsame Lektion in Sachen Kokosnuss. Wie befreit man sie von der Hülle, wie schlägt man sie auf und wie gelangt man an die extrem leckere Kokosmilch. Leider geht auch auf dem Motu die Zeit viel zu schnell vorbei und um 16:30 Uhr sind auch die letzten Ausflügler wohlbehalten zurück an der Pier. Die HANSEATIC spirit hievt den Anker und in der Abendsonne

verlassen wir Bora Bora und schauen noch einmal wehmütig zurück auf das grandiose Panorama dieser Insel.

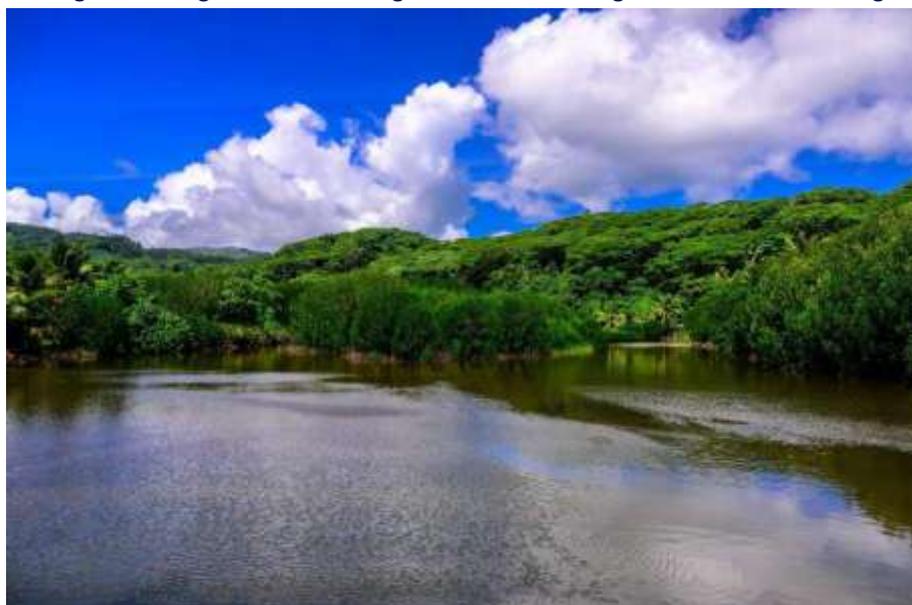


Nach eine knappen Stunde Fahrtzeit haben wir bereits die Insel Raiatea erreicht, das Ziel des morgigen Tages. Wir genießen nach dem aufregenden Tag das Abendessen, wissend, dass wir ruhig an der Pier liegen. Dies ermöglicht aber nach dem Abendessen auch einer Folkloregruppe, ganz einfach an Bord zu kommen und auf dem Pooldeck tanzen die Damen und Herren traditionell bekleidet zum Trommelstakato, so dass uns ganz heiß wird, aber es sind ja auch immerhin noch 28°C auf dem Pooldeck.

**Ostersonntag, 31.03.2024**  
**Raiatea, Französisch-Polynesien**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 16° 43' S            | 151° 26' W | 1011             | 30              | 29                     | 74               | SO 5             |
| Sonnenaufgang: 06:12 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:08 |                  |                  |

Die Nacht war sehr unbewegt, da wir ja an der Pier von Raiatea liegen. Sie ist mit einer Fläche von 194 km<sup>2</sup> die zweitgrößte der Gesellschaftsinseln und als Besonderheit ist sie mit ihrer Nachbarinsel Tahaa vom gleichen Riff umgeben, die beiden Inseln teilen sich quasi eine Lagune. Sie ist längst nicht so berühmt wie Bora Bora, vor allem, weil Raiatea auf der Hauptinsel über keine Sandstrände verfügt, daher gibt es auf der ganzen Insel lediglich zwei Hotelanlagen. Raiatea ist bei Licht bese-



hen sehr zerklüftet, der höchste Berg, der Toamaru, ist immerhin über 1000 Meter hoch. Raiatea ist auch eine ganz wichtige Insel für die polynesische Kultur, denn von hier aus gingen die Erkundungsfahrten der Polynesier in alle vier Himmelsrichtungen und es wurde Hawaii im Norden, die Osterinsel im Osten, Neuseeland im Süden und die Cook-Inseln im Westen besiedelt.

Der noch heute heilige Taputapuatea ist einer der wichtigsten Marae von ganz Polynesien. Uns zieht es nach dem Frühstück auf mannigfaltige Ausflüge, entweder mit dem Boot, mit dem Truck, sogar mit dem Kajak. Aus den Bergen von Raiatea werden einige kleine Flüsse gespeist und der längste von ihnen, der Faaroa, ist sogar schiffbar, so dass wir ihn per Boot und per Kajak erkunden können. Die Ufervegetation ist beeindruckend. Die Inselfahrt über Raiatea stoppt an markanten Punkten und es gibt auch die Möglichkeit, sich näher mit der berühmten Tahiti-Vanille zu beschäftigen. Bootsfahrten bringen uns auch auf eine Perlenfarm. Hier wird die Schwarzlippige Perlenmuschel (*Pinctada margaritifera*) genutzt und obwohl die Farm sehr klein aussieht, hängen im Wasser insgesamt ca. 10000 Muscheln. Wir können das Verfahren in Augenschein nehmen, mit der ein Nukleus aus der Schale der Missisippimuschel in die Gonaden der Perlenmuschel eingesetzt wird. Dieser Fremdkörper induziert eine Abwehrreaktion der Muschel, die den Fremdkörper mit einer harten Schale aus Perlmut überzieht, also eine Perle aufbaut. Alle zwei Jahre kann eine Perle geerntet werden und die Preise für Perlen variieren mit der Größe, Farbe, Ebenheit und Form. Bis zu 40.000 € kosten die Ketten im Laden der Farm, da buchen wir doch lieber eine nächste Reise auf der HANSEATIC spirit. Im Anschluss haben wir noch die Möglichkeit, um die Perlenfarm zu schnorcheln und die Korallenwelt beeindruckt erneut durch Farben- und Formenvielfalt. Als Highlight zeigen sich zwei Rote Kraken, eine Art, die den gesamten Indik und Pazifik bewohnt und eine Armlänge von bis zu 80 cm erreicht. Mühelos wechseln sie die Farbe und verschmelzen mit der Umgebung oder verschwinden mit ihrem weichen Körper in einer Spalte. Schließlich heißt es Abschied nehmen von der Perlenfarm oder dem Faaroa-Fluss oder der Inselfahrt mit dem Truck, aber das Mittagessen mit traditi-



eine Armlänge von bis zu 80 cm erreicht. Mühelos wechseln sie die Farbe und verschmelzen mit der Umgebung oder verschwinden mit ihrem weichen Körper in einer Spalte. Schließlich heißt es Abschied nehmen von der Perlenfarm oder dem Faaroa-Fluss oder der Inselfahrt mit dem Truck, aber das Mittagessen mit traditi-

onellem Osterschinken ruft und viele von uns haben nur eine kurze Pause bis zum nachmittägli-



chen Ausflug. Erneut gibt es ein vielfältiges Angebot und einige von uns lernen auch die Nachbarinsel Tahaa kennen, entweder kombiniert per Boot und Truck oder im Rahmen des Driftschnorchelns im Riffkanal. Tahaa ist noch viel weniger besiedelt als Raiatea und viele, die hier wohnen, pendeln zur Arbeit nach Raiatea.

Dies gilt auch für die Schulkinder der weiterführenden Schule, die es nur auf Raiatea gibt. Wir werden zunächst einmal nass, denn ein kräftiger Schauer kommt von Tahaa langsam in Richtung Raiatea. Diejenigen, die Tahaa von Land aus erkunden, erfreuen sich an der Vegetation, die gerade an den steilen Berghängen noch sehr ursprünglich ist. Die Schnorchler bestaunen im Riffkanal die Korallenvielfalt und sind gerade von den tollen Anemonen angetan, die auch jeweils mit Clownsfischen besetzt sind.

Dies ist ein klassischer Fall einer Symbiose, in der beide Partner profitieren: der Clownsfisch verteidigt „seine“ Anemone gegen Fressfeinde, während die giftige Anemone dem Clownsfisch ein exklusives und gut geschütztes Heim bietet.



Langsam trägt uns die Strömung zum Ausgangspunkt auf dem Motu und weil es so viel Spaß gemacht hat, wandern wir wieder zum Riffkanal und machen es gleich noch einmal. Zur Belohnung sieht die eine Gruppe einen Schwarzspitzen-Riffhai, die andere einen Stechrochen, der uns neugierig umkreist.

Gegen 17:30 Uhr sind alle Ausflüge wieder zurück und inzwischen hat recht starker Regen eingesetzt und so sind die Außendecks leer, als die HANSEATIC spirit gegen 18:30 Uhr ablegt. Bei der Überfahrt nach Huahine schaukelt es mal wieder etwas mehr, aber als wir mit dem Oster-Menu fertig sind, sind wir bereits im Landschutz von Huahine und für die Nacht ankern wir in einer geschützten Bucht. Nach dem Abendessen sind wir noch auf einen Drink in der OceanBARcademy eingeladen und wenn die Wolken es freigeben, können wir im Südsternenhimmel zielsicher das Kreuz des Südens finden, wie es uns Robert Schwarz erklärt hat.

**Ostermontag, 01.04.2024**  
**Huahine, Französisch-Polynesien**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 16° 44' S            | 151° 02' W | 1010             | 28              | 29                     | 77               | SO 4             |
| Sonnenaufgang: 06:10 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 18:05 |                  |                  |

Die Nacht hatten wir in einer geschützten Bucht verbracht, aber um 5:30 Uhr den Anker gehievt um an die weniger geschützte Ankerposition vor dem Hauptort Fare der Insel des heutigen Tages, Huahine, zu verholen. Die aus den zwei Inseln Huahine Nui und Huahine Iti bestehende und von einem Saumriff umgebene Einheit wird gerne als die „Garteninsel“ bezeichnet, denn beide Inseln sind von üppigem Grün bedeckt, welches in den Ortschaften mit vielen bunten Farbkleckschen der eingeführten Zierpflanzen bereichert wird. Huahine liegt ca. 175 km nordwestlich von Tahiti und bei einer Fläche von 74 km<sup>2</sup> leben ca. 6400 Menschen hier. Der höchste Berg, der Turi, kann es mit seinen 710 Metern Höhe fast mit Bora Boras Otemanu (727 Meter) aufnehmen. Der heutige Hauptort Fare liegt auf Huahine Nuis Westseite und bietet mit seinem kleinen Hafen eine Verbindung zur Außenwelt an, allerdings ist der an dem Fauna-See gelegene Ort Maeva viel geschichtsträchtiger. Hier residierten die ehemaligen Häuptlinge der Insel dicht beieinander und die restaurierten Überreste der Marae sind dort noch gut zu sehen. Neben Raiateas Taputapuatea ist dies einer der bedeutendsten Kultplätze der Gesellschaftsinseln gewesen.

Uns wird nach dem Frühstück erneut eine große Palette von Ausflugsoptionen geboten. Die einen entdecken Huahine Nui oder Huahine Iti mit dem Geländewagen, andere nehmen es sportlicher und gehen mit dem E-Bike auf Entdeckungstour. Erneut wird auch ein Schnorchelausflug angeboten und ein weiterer Ausflug widmet sich explizit der Kultur und den Traditionen von Huahine. Diejenigen, die die Insel entdecken, laufen meist den schönen Aussichtspunkt Belvedere an, von dem



wir eine der vielen Buchten von Huahine Nui schön überblicken können. Im Schatten von Teak- und Mangobäumen kann uns auch der immer wieder einsetzende Regen nicht die Laune verderben, zumal die Schauer meist recht kurz sind. Danach geht es an einen Bach im Tal und dort halten sich tatsächlich die

berühmten blauen Flussaale Polynesiens auf. Sie sind nahezu so heilig wie die Kokosnuss und mit etwas Makrele aus der Dose können sie angefüttert werden und kommen bereitwillig näher. Sie sind bis knapp zwei Meter lang, von massig-muskulöser Gestalt und besitzen wunderschöne hellblaue Augen. Sie sind anadromisch, können also im Süß- und Salzwasser leben und bis zu 40

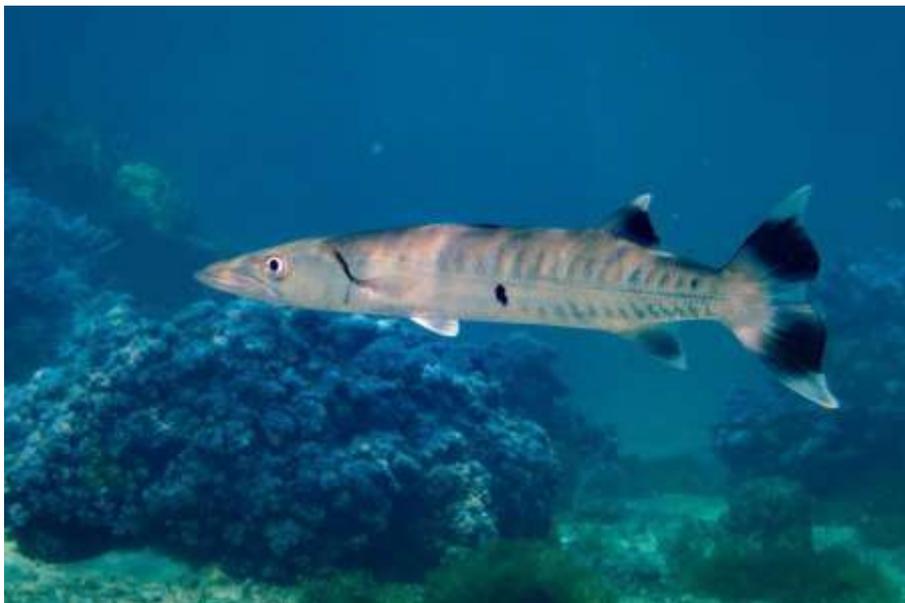
Jahre alt werden. Wahrscheinlich ziehen bis zu 1800 km in den Pazifik, um sich fortzupflanzen, aber sehr vieles dieser faszinierenden Tiere liegt noch im Dunkeln. Weitere Stopps bringen uns zu einer traditionellen Fischreue, die schon seit Jahrhunderten am Übergang eines Sees in einen Meeresarm besteht und mit der sich bei Nied-



rigwasser sehr effizient Fische fangen lassen, ein Grundnahrungsmittel in Polynesien. Weiter geht die Fahrt zu einer Perlmuschelfarm, die wir nach einer kurzen Bootsfahrt erreichen. Erneut bekommen wir die Vorgehensweise bei der Herstellung von Muschelperlen erklärt und diejenigen von uns, die noch keine Perlen erworben haben, können das nachholen. Auch eins der wichtigsten Marae besuchen wir und erfahren in dem Museum viel wissenswerte Details über das frühere Leben in Polynesien und das Huahine bereits 850 n. Chr. besiedelt war. Die daneben liegenden Marae gehören zu den wichtigsten archäologischen Stätten von ganz Polynesien und Huahine ist mit 377 archäologischen Einzelstätten geradezu übersät von Historie. Zum Schluss können wir noch die tahitianische Vanille bestaunen, die in schattierten Gewächshäusern angebaut wird. Da der biologische Bestäuber fehlt, muss jede Blüte von Hand bestäubt werden. Klappt dies, sind die Schoten nach 6-9 Monaten erntereif. Danach müssen sie aber noch getrocknet, etwas fermentiert und sogar massiert werden, bevor sie eins der teuersten Gewürze der Welt geworden sind. Nach einem weiteren leckeren Mittagessen bietet auch der Nachmittag ähnlich vielfältige Ausflugsoptionen und viele, die am Morgen die Insel erkundet haben, gehen am Nachmittag schnorcheln oder baden. Der Schnorchelausflug fährt in eine wunderschöne Bucht zwischen Huahine Nui und Iiti und der Wald aus Akazien und vielen anderen Baumarten leuchtet in der nachmittäglichen



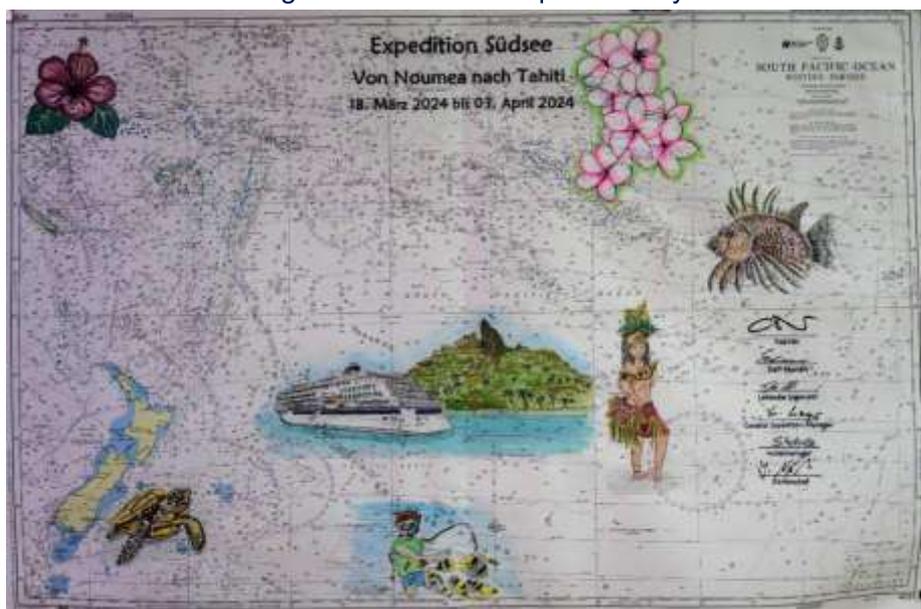
Sonne. Der von uns belegte Schnorchelplatz bietet uns noch einmal eine große Fischvielfalt und wir können ausgiebig und ohne Strömung im flachen Wasser schnorcheln. Viele Papagei-, Schmetterlings- und Drückerfische sind zu sehen, dazu Jungferarten, die sogar im Alter einen Geschlechtswechsel



durchmachen. Einmal zeigt sich sogar ein Barrakuda und versetzt die Riff-fische in große Aufregung. Der Rückweg ist ebenso pittoresk wie der Hinweg und um 17:45 Uhr sind alle Ausflügler wieder an der Pier. Um 18:30 Uhr verlässt HANSEATIC spirit den Liegeplatz vor Fare und wir nehmen Kurs auf die Insel Morea in 82 nautischen Meilen Entfernung.

Der Abend steht schließlich ganz im Zeichen des nahenden Abschieds.

Um 18:30 Uhr können wir die Fotos der Reise des Bordfotografen Christian im HanseAtrium bewundern und wir wundern uns, wie viel wir in den letzten 14 Tagen erlebt haben. Danach treffen wir uns zum Kapitäns-Abschiedsessen in einem der Restaurants. Beim Auftritt des berühmt-berüchtigten HANSEATIC spirit Shanty-Chores um 21:45 Uhr stellen die Besatzungsmitglieder ihr Können unter Beweis und es ist durchaus beeindruckend, welche Talente innerhalb der Crew schlummern und gern für einen Abend zum Leben erweckt werden wollen. Im Rahmen der Darbietung des Shanty-Chores wird auch die Seekarte dieser Reise verlost. Auch wenn wir es nicht gern realisieren wollen, die Reise geht wahrlich zu Ende.



**Dienstag, 02.04.2024**  
**Moorea, Französisch-Polynesien**

| Mittagsposition      |            | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|------------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge      |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
| 17° 29' S            | 149° 49' W | 1011             | 30              | 29                     | 60               | S 3              |
| Sonnenaufgang: 06:05 |            |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:58 |                  |                  |

Der letzte Tag der Reise beginnt im ersten Licht mit der schroffen, zerklüfteten Silhouette von Moorea. Kurz darauf erfolgt dann die Einfahrt in die Lagune von Moorea. Wir fahren in die Cook's Bay,

also die Bucht, in der schon Captain Cook vor 250 Jahren geankert haben soll. Das ist aber ein Irrtum, Cook war in der Nachbarbucht Opunohu, aber der Kartograf wollte Cooks Namen unbedingt in Moorea verewigt sehen und hat dann die falsche der zwei tiefen Buchten nach ihm benannt. Moorea ist wahrscheinlich ca. 1,5 bis 2 Millionen Jahre alt und der ehemalige Vulkan ist schon stark abgesunken und erodiert, der Mount Tohivea ist mit 1207 Metern die höchste Erhebung der Insel. Moorea ist mit 133 km<sup>2</sup> Fläche deutlich größer als die vergangenen Inseln, was sich auch in der Bevölkerungszahl von 16900 Einwohnern widerspiegelt. Im Vergleich zu den von uns besuchten Inseln der letzten Tage ist die Laguna um Moorea aber eher eng. Die Insel gilt als eine der schönsten Polynesiens, obwohl es kein wirkliches Besiedlungszentrum gibt, die verschiedenen Hotelanlagen verteilen sich über die Insel, die von einer Ringstraße umgeben ist.

Für uns ist der letzte Tag der Reise noch einmal vollgepackt mit Ausflugsoptionen, die auch recht früh beginnen, so dass das Frühstück bereits um 6:30 Uhr für uns geöffnet hat. Danach geht es entweder mit dem Geländewagen, per E-Bike oder Bus über die Insel, per Boot zu einer Delfinbeobachtung, oder wir können noch einmal schnorcheln oder einen Tag Südseefeeling per Ganztaigesbootsausflug genießen. Die Ausflüge terrestrischer Art stoppen am Aussichtspunkt Belvedere,



der nicht nur ebenso heißt wie der in Huahine Nui, sondern auch hier ist die Aussicht sehr beeindruckend, die Küste Mooreas mit den beiden tief eingeschnittenen Buchten breitet sich vor uns aus und ist ein grandioses Panorama. Auf der Delfintour müssen wir erst lange nach den hier vorkommenden Schraubendelfinen suchen und einmal um die halbe Insel fahren, aber schließlich finden wir eine Gruppe und wir können sie ohne zu stören beobachten. Sie gehören zu den eher kleinen



Delfinen, messen nur 1,2 bis 2,3 Meter und wiegen 20-80 kg. Meist sind sie auf hoher See zu finden, aber in der Lagune von Moorea gefällt es ihnen offensichtlich auch. Immer wieder tauchen sie auf, springen auch manchmal und zeigen das ganze Repertoire delfinischen Verhaltens einschließlich vieler Kopulationen. Viel zu

schnell geht die Beobachtungszeit vorbei und auf der Rückfahrt erleben wir im strahlenden Sonnenschein eine wunderbare Panorama-Bootsfahrt um Moorea, unterbrochen von Beobachtungen von auftauchenden Grünen Meereschildkröten an einem Unterwasserruheplatz. Sie können bis zu 30 Minuten unter Wasser bleiben, sodass es ein kleiner Glücksfall ist, sie beim Auftauchen in dem wunderschön blauen Wasser beobachten zu können. Leider tauchen sie auch schnell wieder ab, Timing ist hier bei der Fotografie also extrem wichtig.



Auch am Nachmittag gibt es wieder die gleiche Palette von Halbtagsausflügen und zum Glück hat sich das tolle Wetter gehalten, meist begleitet uns strahlender Sonnenschein. Um 17 Uhr sind auch die letzten Ausflügler zurück und wir haben die Möglichkeit, den Film der Reise unserer Videographin Maryna anzusehen. Viele große und kleine Momente der letzten 17 Tage hat sie professionell eingefangen.

Um 18:15 Uhr verabschiedeten sich die Experten mit einem zwinkernden Auge in einem letzten Recap von uns. Um 19:30 Uhr erreicht die HANSEATIC spirit schließlich die Pier in Papeete auf Tahiti und für einige von uns beginnt die Ausschiffung bereits um 21 Uhr, die allermeisten genießen aber noch einen letzten Abend an Bord.

**Mittwoch, 03.04.2024**  
**Papeete, Französisch Polynesien**

| Mittagsposition      |       | Luftdruck<br>hPa | Temperatur (°C) |                        | Luftfeuchte<br>% | Wind<br>Beaufort |
|----------------------|-------|------------------|-----------------|------------------------|------------------|------------------|
| Breite               | Länge |                  | Luft            | Wasser                 |                  |                  |
|                      |       |                  |                 |                        |                  |                  |
| Sonnenaufgang: 06:06 |       |                  |                 | Sonnenuntergang: 17:57 |                  |                  |

Dies ist ein interaktiver Logbuchteil!

An dieser Stelle muss das Logbuch aus Zeitgründen geschlossen werden, da es Ihnen noch vor Ende der Reise übergeben werden soll. Bei der knappen Zeit, die für die Erstellung zur Verfügung stand, bittet der Autor um Nachsicht für eventuell vorhandene „alternative Fakten“ oder orthographische Grausamkeiten.

Mein großer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen für die wirklich tolle Kooperation während der Reise.

Ihr HANSEATIC spirit Expeditionsteam sagt

Auf Wiedersehen!



HANSEATIC spirit

SPI 2404

Tierliste

| <u>Vögel</u>                 | <u>Birds</u>               | <u>Aves</u>                            |
|------------------------------|----------------------------|--|
| Keilschwanz-Sturmtaucher     | Wedge-tailed shearwater    | <i>Puffinus pacificus</i>              |
| Dunkler Sturmtaucher         | Sooty shearwater           | <i>Puffinus griseus</i>                |
| Fijisturmvogel               | Fiji petrel                | <i>Pseudobulweria macgillivrayi</i>    |
| Maskentölpel                 | Masked booby               | <i>Sula dactylatra</i>                 |
| Rotfußtölpel                 | Red-footed booby           | <i>Sula sula</i>                       |
| Brauntölpel                  | Brown booby                | <i>Sula leucogaster</i>                |
| Rotschwanz-Tropikvogel       | Red-tailed tropicbird      | <i>Phaethon rubricauda</i>             |
| Weißschwanz-Tropikvogel      | White-tailed tropicbird    | <i>Phaethon lepturus</i>               |
| Bindenfregattvogel           | Lesser frigatebird         | <i>Fregata minor</i>                   |
| Weißwangenreiher             | White-faced heron          | <i>Egretta novaehollandiae</i>         |
| Riffreiher                   | Reef heron                 | <i>Egretta sacra</i>                   |
| Sumpfwaihe                   | Pacific harrier            | <i>Circus approximans</i>              |
| Fidschihabicht               | Fiji goshawk               | <i>Accipiter rufitorques</i>           |
| Pazifischer Goldregenpfeifer | Pacific golden plover      | <i>Pluvialis fulva</i>                 |
| Steinwälzer                  | Turnstone                  | <i>Arenaria interpres</i>              |
| Regenbrachvogel              | Whimbrel                   | <i>Numenius phaeopus</i>               |
| Maskenkiebitz                | Masked lapwing             | <i>Vanellus miles</i>                  |
| Wanderwasserläufer           | Wandering tattler          | <i>Tringa incana</i>                   |
| Silberkopfmöwe               | Silver gull                | <i>Chroicocephalus novaehollandiae</i> |
| Eilseeschwalbe               | Great crested tern         | <i>Thalasseus bergii</i>               |
| Braune Noddy                 | Brown noddy                | <i>Anous stolidus</i>                  |
| Feenseeschwalbe              | White tern                 | <i>Gygis alba</i>                      |
| Rußseeschwalbe               | Sooty tern                 | <i>Onychoprion fuscatus</i>            |
| Pompadoursittich             | Red shining parrot         | <i>Prosopoeia tabuensis</i>            |
| Tongafruchttaube             | Pacific pigeon             | <i>Ducula pacifica</i>                 |
| Haustaube                    | Feral pigeon               | <i>Columba livia</i>                   |
| Sperbertäubchen              | Zebra dove                 | <i>Geopelia striata</i>                |
| Purpurscheitel-Fruchttaube   | Crimson-crowned fruit dove | <i>Ptilinopus porphyraceus</i>         |
| Weißbürzel-Salangane         | White-rumped swiftlet      | <i>Aerodramus spodiopygius</i>         |
| Tahitischwalbe               | Pacific swallow            | <i>Hirundo tahitica</i>                |
| Götzenlied                   | Sacred kingfisher          | <i>Todiramphus sanctus</i>             |
| Halsbandlied                 | White-collared kingfisher  | <i>Todiramphus chloris</i>             |
| Fiji-Schwalbenstar           | Fiji Woodswallow           | <i>Artamus mentalis</i>                |
| Rußbülbül                    | Red-vented bulbul          | <i>Pycnonotus cafer</i>                |
| Samoastar                    | Samoan starling            | <i>Aplonis atrifusca</i>               |
| Hirtenstar                   | Common myna                | <i>Acridotheres tristis</i>            |
| Samoa-Fächerschwanz          | Samoan fantail             | <i>Rhipidura nebulosa</i>              |
| Rotbauchmonarch              | Vanikoro broadbill         | <i>Myiagra vanikorensis</i>            |
| Braunbrust-Schilffink        | Chestnut-breasted mannikin | <i>Lonchura castaneothorax</i>         |
| Südseelalage                 | Polynesian triller         | <i>Lalage maculosa</i>                 |
| Kardinalhonigfresser         | Cardinal myzomela          | <i>Myzomela cardinalis</i>             |
| Schuppenkopf-Honigfresser    | Wattled honeyeater         | <i>Foulehaio carunculata</i>           |
|                              |                            |  |
| <u>Säugetiere</u>            | <u>Mammals</u>             | <u>Mammalia</u>                        |
| Pazifischer Schraubendelfin  | Spinner dolphin            | <i>Stenella longirostris</i>           |

| <u>Reptilien &amp; Amphibien</u> | <u>Reptiles &amp; Amphibians</u> | <u>Reptilia &amp; Amphibia</u>   |
|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Grüne Meeresschildkröte          | Green turtle                     | <i>Chelonia mydas</i>            |
| Skinkart                         | Skink species                    | <i>Lipua spec.</i>               |
| Agakröte                         | Cane toad                        | <i>Rhinella marina</i>           |
|                                  |                                  |                                  |
| <u>Knorpelfische</u>             | <u>Sharks &amp; rays</u>         | <u>Selachii &amp; Batoidei</u>   |
| Schwarzspitzen-Riffhai           | Blacktip-reefshark               | <i>Carcharhinus melanopterus</i> |
| Tigerhai                         | Tiger shark                      | <i>Galeocerdo cuvier</i>         |
| Fais Stechrochen                 | Fai's stingray                   | <i>Himantura fai</i>             |
|                                  |                                  |                                  |

Dazu kommen noch jede Menge Fischarten, deren Aufzählung den Rahmen leider sprengen würde. Von den grandiosen Pflanzenarten ganz zu schweigen.